



MEDIENECHO

August 2022

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**



Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

Impressum: Jugend Eine Welt Österreich – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Tel. +43 1 879 07 07- 0 , E-Mail: presse@jugendeinewelt.at

Medienecho August 2021

Inhalt

4. Presse

Presseaussendungen auf der Jugend Eine Welt Homepage

5. Aktuelles

Aktuelles auf der Jugend Eine Welt Homepage

7. Welttag der humanitären Hilfe

Jugend Eine Welt zum Welttag der humanitären Hilfe

25. Welttag der indigenen Völker

Jugend Eine Welt zum Welttag der indigenen Völker

37. Nothilfe Ukraine

6 Monate Nothilfe für die Ukraine

58. Nothilfe Äthiopien

Jugend Eine Welt Nothilfe in Äthiopien

68. Volontariat Bewegt

Neues von Volontariat Bewegt

73. Weitere Presseartikel

Weitere Presseartikel von Jugend Eine Welt

81. Soziale Medien

Facebook und Instagram

82. Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt

Alle unsere Arbeitsbereiche



PRESSEAKTIKEL auf der Website von Jugend Eine Welt

PRESSE 26.08.2022



NOTHILFE FÜR TIGRAY WEITER- HIN AUFRECHT

Nach Monaten des Waffenstillstands ist der Bürgerkrieg wieder aufgeflammt

 PRESSE 24.08.2022



6 MONATE NOTHILFE FÜR UKRAINE-FLÜCHTLINGE

Bislang 1 Mio. Euro für Projekt- und Kooperationspartner

PRESSE 17.08.2022



HUNGER DARF UNS NICHT EGAL SEIN!

Jugend Eine Welt mit Appell an Österreichs Bundesregierung

PRESSE 08.08.2022



RECHTE INDIGENER VÖLKER BESSER SCHÜTZEN

Zum Welttag der indigenen Völker - neues Projekt in Ecuador

Aktuelles auf der Website von Jugend Eine Welt

AKTUELLES 25.08.2022



GESPRÄCHE MIT UNSEREN PROJEKTPARTNERINNEN

Jetzt reinklicken: Interviews rund um „25 Jahre Jugend Eine Welt“

AKTUELLES 22.08.2022



MEINE AUSBILDUNG ZUR BÜRO- KAUFFRAU/-KAUFMANN

Zwei Lehrlinge berichten über ihren Arbeitsalltag bei Jugend Eine Welt

AKTUELLES 19.08.2022



EINSTEIGEN UND DRANBLEI- BEN

Wie wir das Onboarding sozial und digital gestalten

AKTUELLES 19.08.2022



KOSTENLOSE NOTAR-INFOVERAN- STALTUNGEN

Vergissmeinnicht - Die Initiative für das gute Testament



Pressearbeit Jugend Eine Welt



Welttag der Humanitären Hilfe



HUNGER DARF UNS NICHT EGAL SEIN!

Jugend Eine Welt mit einem Appell an Österreichs Bundesregierung

Der Krieg in der Ukraine hat viele andere Krisenregionen, in denen Menschen aufgrund des Klimawandels und vorherrschender Dürre Hunger leiden müssen, aus dem medialen Rampenlicht verdrängt. Dementsprechend wichtig ist es, die im Auslandskatastrophenfonds (AKF) aktuell noch verfügbaren finanziellen Mittel so schnell wie möglich zu beschließen bzw. auszubezahlen. „Die rasche Aufstockung des Auslandskatastrophenfonds um 42 Mio. Euro zur Ukraine-Hilfe war ein wichtiger Schritt. Dennoch darf auf die dramatische Lage in vielen Ländern, wo die Bevölkerung aufgrund von Dürre, kriegszerstörten Auseinandersetzungen und ausbleibender Getreideimporte auf Lebensmittelhilfe angewiesen ist, nicht vergessen werden“, appelliert **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**, anlässlich des morgigen Welttags der Humanitären Hilfe. Der Mitgründer von Österreichs Hilfsorganisation schließt sich damit auch dem an die österreichische Bundesregierung gerichteten Appell des entwicklungspolitischen Dachverbands „AG Globale Verantwortung“ an.

Menschen in Äthiopien verhungern

Konkret nennt Heiserer Äthiopien als alarmierendes Beispiel. „Unsere langjährigen Projektpartner vor Ort schicken uns wöchentlich erschreckende Bilder. In vielen Regionen herrscht extreme Dürre. Auf den lokalen Märkten gibt es

oftmals fast nichts mehr zu kaufen. Die Lagerbestände wichtiger Nahrungsmittel, wie zum Beispiel Mehl, sind aufgebraucht. Die Menschen haben nichts mehr zu essen, der Großteil der Kinder ist lebensbedrohlich unterernährt“, berichtet Heiserer. Zuletzt brachte ein von Jugend Eine Welt finanzierter Hilfstransport eine neue Lieferung an Mehl in die Krisenregion Tigray. „Nun kann zumindest wieder für einige Tage Brot gebacken werden“, so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. „Ein rasches Handeln seitens der österreichischen Bundesregierung ist folglich wichtiger denn je. Umso schneller die restlichen Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds ausbezahlt werden, desto eher kann den notleidenden Menschen geholfen werden“.

Welttag der Humanitären Hilfe



HUNGER DARF UNS NICHT EGAL SEIN!

Jugend Eine Welt mit einem Appell an Österreichs Bundesregierung

Mittel für Entwicklungszusammenarbeit müssen ausgeweitet werden

Neben kurzfristig bereitgestellten Mitteln zur Bewältigung von Krisensituationen brauche es aber auch langfristige Entwicklungshilfeleistungen, um die sich teils gegenseitig verstärkenden Krisen – wie Krieg, Corona-Pandemie, Klimawandel, steigende Armut – dauerhaft bewältigen zu können, betont Heiserer. „Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit sind nur erfolgreich, wenn sie Hand in Hand gehen. Gerade ein kontinuierlicher Anstieg an Finanzierungsmitteln für dauerhafte entwicklungspolitische Maßnahmen würde uns bei der Planung unserer Projekte und Programme sehr helfen.“ Hier gehe es laut dem Mitgründer von Jugend Eine Welt nicht nur um den planbaren Einsatz qualifizierter Fachkräfte in Österreichs Hilfsorganisation und bei den Partnern vor Ort, sondern u.a. auch um den Ausbau der bereits von Jugend Eine Welt erfolgreich eingeführten Schul- und Berufsausbildungsprogramme für benachteiligte Kinder und Jugendliche. „Neben privaten Förderern benötigen wir dafür ebenfalls die Unterstützung des Staates. Österreich ist, was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, vom international vereinbarten Ziel, nämlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, weiterhin meilenweit entfernt.“ Heiserer appelliert daher erneut an die Bundesregierung. „Es ist höchste Zeit, dass sowohl die noch aus-

stehende künftige Strategie der Humanitären Hilfe Österreichs als auch das ebenfalls überfällige Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik (2022 – 2024) beschlossen werden – samt einer tatsächlich substanziellen Erhöhung der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit. So wie es im Regierungsprogramm vorgesehen ist.“

25 Jahre „Bildung überwindet Armut“

Die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit ihrer Gründung vor 25 Jahren weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Schulen, Berufsausbildungseinrichtungen, Sozialzentren und Straßenkinder-Programme in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa werden etwa unterstützt. Wie auch Projekte zur Armutsbekämpfung und dem Empowerment benachteiligter Gruppen. Dabei wird vor allem mit langjährigen und bewährten ProjektpartnerInnen aus dem weltweiten Don-Bosco-Netzwerk zusammengearbeitet. Zudem leistet Jugend Eine Welt nach (Natur-)Katastrophen oder bei kriegesischen Konflikten humanitäre Nothilfe, wie aktuell im Ukraine-Krieg. Jugend Eine Welt gehört unter anderem zu jenen zehn bei der ADA (Austrian Development Agency) akkreditierten österreichischen Hilfsorganisationen, die mit den öffentlichen Förderungen humanitäre Hilfe jeweils vor Ort tatsächlich umsetzen.

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.erzdioezesewien.at



19.08.2022 - Österreich & Weltkirche - Caritas

Hilfsorganisationen: Solidarität darf nicht an Europas Grenzen enden



BewohnerInnen von Adwa/Äthiopien bei der Ausgabe der von **Jugend Eine Welt** organisierten Hilfslieferung.

Caritas, Diakonie, Jugend Eine Welt und AG Globale Verantwortung drängen Regierung zum Welttag der Humanitären Hilfe, vorhandene Mittel im Auslandskatastrophenfonds rasch auszubezahlen.

Hilfe und Solidarität dürfen nicht an den Grenzen Europas Halt machen. Das haben anlässlich des Welttages der Humanitären Hilfe (19. August) heimische Hilfsorganisationen eingemahnt. Humanitäre Hilfe rette Menschenleben und müsse dringend ausgebaut werden, so unisono Caritas, Diakonie, AG Globale Verantwortung und Jugend Eine Welt. Zugleich haben sie die Bundesregierung aufgefordert, die noch vorhandenen Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds rasch auszubezahlen.

Die Folgen der Klimakrise, der Covid-19 Pandemie sowie die Auswirkungen bewaffneter Konflikte und nicht

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.erzdioezesewien.at



zuletzt des Kriegs in der Ukraine würden immer mehr Menschen in eine Notlage zwingen, so die Caritas. Auslandshilfeschef Andreas Knapp verwies auf die dramatische Hungerkrise in vielen Weltregionen. "Nachdem die Zahl hungernder Menschen jahrelang rückläufig war, ist sie jetzt wieder gestiegen. 828 Millionen Menschen leiden weltweit an Hunger. Diese außergewöhnliche Not verlangt außergewöhnliche Hilfe."

Die Caritas begrüßt ausdrücklich die Erhöhung des staatlichen Auslandskatastrophenfonds (AKF). Diesen Weg gelte es aber konsequent weiterzugehen, um die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe schnellstmöglich auf die international vereinbarten 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens anzuheben und Menschen Perspektiven zu bieten, so Knapp.

Für das Jahr 2022 sind noch mehr als 18 Mio. Euro im AKF verfügbar. "Angesichts des Hungertsunamis, der in vielen Ländern Afrikas und anderen Krisenregionen droht, sollten die restlichen Mittel aus dem AKF so schnell wie möglich beschlossen und ausbezahlt werden. Denn wir dürfen nicht vergessen: Jede Verzögerung kostet letztlich Menschenleben", mahnte Annelies Vilim, Geschäftsführerin der AG Globale Verantwortung.

Seit vielen Monaten überfällig seien zudem die Beschlüsse der strategischen Dokumente, auf denen Österreichs internationales Engagement beruhe, erklärte Vilim weiter und ersucht die Bundesregierung, "die Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich und das gesetzlich vorgeschriebene Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2022 - 2024 endlich zu beschließen und die Mittel für bilaterale Entwicklungszusammenarbeit, wie im Regierungsprogramm vorgesehen, substantiell zu erhöhen. Angesichts multipler Krisen ist das ein Gebot der Stunde."

Caritas-Auslandshilfeschef Knapp unterstützte die Forderung: "Die Not der Menschen lässt es nicht zu, dass Österreichs Entwicklungspolitik sich in Krisenzeiten weiter im Blindflug befindet", mahnte er die Bundesregierung. "Das Dreijahresprogramm sollte jedenfalls mit einem Finanzierungsgesetz für Entwicklungszusammenarbeit verbunden werden. Das macht die dringend notwendige Hilfe in längerfristigen Krisengebieten planungssicher und transparent."

"Jede Verzögerung kostet Menschenleben"

In die gleiche Kerbe wie Caritas und AG Globale Verantwortung schlug auch die evangelische Diakonie. Es sei bereits August, und die AKF-Ausschüttungen für 2022 müssten angesichts der Hungerkatastrophe in Ostafrika schnell kommen, damit sie noch wirkungsvoll eingesetzt werden können", betonte Nina Hechenberger, Leiterin der Diakonie Katastrophenhilfe: "Wir dürfen nicht vergessen: Jede Verzögerung kostet letztlich Menschenleben".

Die Vereinten Nationen schätzten, dass 2022 ca. 274 Millionen Menschen weltweit Humanitäre Hilfe brauchen - über 100 Millionen mehr als noch 2020. Gegenwärtig herrsche in Ostafrika die schlimmste Dürre seit 40 Jahren. Hunderttausende Ziegen und Schafe seien bereits verendet, die Ernten verdorrt. "Die Menschen stehen vor dem Nichts - sie haben jegliche Einkommensmöglichkeit verloren. Es herrscht Hungersnot", schilderte Hechenberger ihre Eindrücke von ihrer jüngsten Projektreise. Allein in Somalia habe fast eine Million Menschen ihre Dörfer bereits verlassen müssen, weil diese aufgrund der Dürre nicht mehr bewohnbar sind. Experten schätzten die Lage in Somalia schlimmer ein als im Jahr 2011. Damals starben in Somalia mehr als 250.000 Menschen an Hunger.

Auch Menschen in Äthiopien verhungern

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von **Jugend Eine Welt**, nannte Äthiopien als alarmierendes Beispiel. "Unsere langjährigen Projektpartner vor Ort schicken uns wöchentlich erschreckende Bilder. In vielen Regionen herrscht extreme Dürre. Auf den lokalen Märkten gibt es oftmals fast nichts mehr zu kaufen. Die Lagerbestände wichtiger Nahrungsmittel, wie zum Beispiel Mehl, sind aufgebraucht. Die Menschen haben

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.erzdioezese Wien.at



Das World Food Programme schätzt, dass fast 18 Prozent der Bevölkerung - 20,4 Mio. Menschen - ihren Hunger nur noch durch Lebensmittelhilfe stillen können. Zusätzlich explodieren Lebensmittelpreise, weil aufgrund des Ukraine-Krieges dringend notwendige Getreidelieferungen ausfallen. Und das in einem Land, in dem die Klimakrise in Form abwechselnder Dürren und Überschwemmungen Ernte um Ernte zerstört und ein brutaler Konflikt die Region Tigray fest im Griff hält.

Zuletzt brachte ein von **Jugend Eine Welt** finanzierter Hilfstransport eine neue Lieferung an Mehl in die Krisenregion Tigray. "Nun kann zumindest wieder für einige Tage Brot gebacken werden", so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer.

erstellt von: red/kathpress

19.08.2022

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.kathpress.at


Hilfsorganisationen: Solidarität darf nicht an Europas Grenzen enden

 18.08.2022  11:04

Österreich/Soziales/Politik/Humanitäre.Hilfe/Caritas/Diakonie

Caritas, Diakonie, Jugend Eine Welt und AG Globale Verantwortung drängen Regierung zum Welttag der Humanitären Hilfe, vorhandene Mittel im Auslandskatastrophenfonds rasch auszubezahlen

Wien, 18.08.2022 (KAP) Hilfe und Solidarität dürfen nicht an den Grenzen Europas Halt machen. Das haben anlässlich des Welttages der Humanitären Hilfe (19. August) heimische Hilfsorganisationen eingemahnt. Humanitäre Hilfe rette Menschenleben und müsse dringend ausgebaut werden, so unisono Caritas, Diakonie, AG Globale Verantwortung und Jugend Eine Welt in Aussendungen am Donnerstag. Zugleich haben sie die Bundesregierung aufgefordert, die noch vorhandenen Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds rasch auszubezahlen.

Die Folgen der Klimakrise, der Covid-19 Pandemie sowie die Auswirkungen bewaffneter Konflikte und nicht zuletzt des Kriegs in der Ukraine würden immer mehr Menschen in eine Notlage zwingen, so die Caritas. Auslandshilfeschef Andreas Knapp verwies auf die dramatische Hungerkrise in vielen Weltregionen. "Nachdem die Zahl hungernder Menschen jahrelang rückläufig war, ist sie jetzt wieder gestiegen. 828 Millionen Menschen leiden weltweit an Hunger. Diese außergewöhnliche Not verlangt außergewöhnliche Hilfe."

Die Caritas begrüßt ausdrücklich die Erhöhung des staatlichen Auslandskatastrophenfonds (AKF). Diesen Weg gelte es aber konsequent weiterzugehen, um die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe schnellstmöglich auf die international vereinbarten 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens anzuheben und Menschen Perspektiven zu bieten, so Knapp.

Für das Jahr 2022 sind noch mehr als 18 Mio. Euro im AKF verfügbar. "Angesichts des Hungertsunamis, der in vielen Ländern Afrikas und anderen Krisenregionen droht, sollten die restlichen Mittel aus dem AKF so schnell wie möglich beschossen und ausbezahlt werden. Denn wir dürfen nicht vergessen: Jede Verzögerung kostet letztlich Menschenleben", mahnte Annelies Vilim, Geschäftsführerin der AG Globale Verantwortung.

Seit vielen Monaten überfällig seien zudem die Beschlüsse der strategischen Dokumente, auf denen Österreichs internationales Engagement beruhe, erklärte Vilim weiter und ersucht die Bundesregierung, "die Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich und das gesetzlich vorgeschriebene Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2022 - 2024 endlich zu beschließen und die Mittel für bilaterale Entwicklungszusammenarbeit, wie im Regierungsprogramm vorgesehen, substanziell zu erhöhen. Angesichts multipler Krisen ist das ein Gebot der Stunde."

Caritas-Auslandshilfeschef Knapp unterstützte die Forderung: "Die Not der Menschen lässt es nicht zu, dass Österreichs Entwicklungspolitik sich in Krisenzeiten weiter im Blindflug befindet", mahnte er die Bundesregierung. "Das Dreijahresprogramm sollte jedenfalls mit einem Finanzierungsgesetz für Entwicklungszusammenarbeit verbunden werden. Das macht die dringend notwendige Hilfe in längerfristigen Krisengebieten planungssicher und transparent."

"Jede Verzögerung kostet Menschenleben"

In die gleiche Kerbe wie Caritas und AG Globale Verantwortung schlug auch die evangelische Diakonie. Es sei bereits August, und die AKF-Ausschüttungen für 2022 müssten angesichts der Hungerkatastrophe in Ostafrika schnell kommen, damit sie noch wirkungsvoll eingesetzt werden können", betonte Nina Hechenberger, Leiterin der Diakonie Katastrophenhilfe: "Wir dürfen nicht vergessen: Jede Verzögerung kostet letztlich Menschenleben".

Die Vereinten Nationen schätzten, dass 2022 ca. 274 Millionen Menschen weltweit Humanitäre Hilfe brauchen - über 100 Millionen mehr als noch 2020. Gegenwärtig herrsche in Ostafrika die schlimmste Dürre seit 40 Jahren. Hunderttausende Ziegen und Schafe seien bereits verendet, die Ernten verdorrt. "Die Menschen stehen vor dem Nichts - sie haben jegliche Einkommensmöglichkeit verloren. Es herrscht Hungersnot", schilderte Hechenberger

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.kathpress.at



ihre Eindrücke von ihrer jüngsten Projektreise. Allein in Somalia habe fast eine Million Menschen ihre Dörfer bereits verlassen müssen, weil diese aufgrund der Dürre nicht mehr bewohnbar sind. Experten schätzten die Lage in Somalia schlimmer ein als im Jahr 2011. Damals starben in Somalia mehr als 250.000 Menschen an Hunger.

Auch Menschen in Äthiopien verhungern

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, nannte Äthiopien als alarmierendes Beispiel. "Unsere langjährigen Projektpartner vor Ort schicken uns wöchentlich erschreckende Bilder. In vielen Regionen herrscht extreme Dürre. Auf den lokalen Märkten gibt es oftmals fast nichts mehr zu kaufen. Die Lagerbestände wichtiger Nahrungsmittel, wie zum Beispiel Mehl, sind aufgebraucht. Die Menschen haben nichts mehr zu essen, der Großteil der Kinder ist lebensbedrohlich unterernährt", berichtete Heiserer.

Das World Food Programme schätzt, dass fast 18 Prozent der Bevölkerung - 20,4 Mio. Menschen - ihren Hunger nur noch durch Lebensmittelhilfe stillen können. Zusätzlich explodieren Lebensmittelpreise, weil aufgrund des Ukraine-Krieges dringend notwendige Getreidelieferungen ausfallen. Und das in einem Land, in dem die Klimakrise in Form abwechselnder Dürren und Überschwemmungen Ernte um Ernte zerstört und ein brutaler Konflikt die Region Tigray fest im Griff hält.

Zuletzt brachte ein von Jugend Eine Welt finanzierter Hilfstransport eine neue Lieferung an Mehl in die Krisenregion Tigray. "Nun kann zumindest wieder für einige Tage Brot gebacken werden", so der **Jugend Eine Welt**-Geschäftsführer.

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.ots.at



Welttag der Humanitären Hilfe: Hunger darf uns nicht egal sein!

Jugend Eine Welt appelliert an Österreichs Bundesregierung, restliche Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds auszubezahlen, um Leben in Krisenregionen zu retten.

„Unsere langjährigen Projektpartner vor Ort schicken uns wöchentlich erschreckende Bilder. In vielen Regionen herrscht extreme Dürre. Auf den lokalen Märkten gibt es oftmals fast nichts mehr zu kaufen. Die Lagerbestände wichtiger Nahrungsmittel, wie zum Beispiel Mehl, sind aufgebraucht. Die Menschen haben nichts mehr zu essen, der Großteil der Kinder ist lebensbedrohlich unterernährt“

(Reinhard Heiserer, Geschäftsführer Jugend Eine Welt)

Wien (OTS) - Der Krieg in der Ukraine hat viele andere Krisenregionen, in denen Menschen aufgrund des Klimawandels und vorherrschender Dürre Hunger leiden müssen, aus dem medialen Rampenlicht verdrängt. Dementsprechend wichtig ist es, die im Auslandskatastrophenfonds (AKF) aktuell noch verfügbaren finanziellen Mittel so schnell wie möglich zu beschließen bzw. auszubezahlen. „Die rasche Aufstockung des Auslandskatastrophenfonds um 42 Mio. Euro zur Ukraine-Hilfe war ein wichtiger Schritt. Dennoch darf auf die dramatische Lage in vielen Ländern, wo die Bevölkerung aufgrund von Dürre, kriegsrischer Auseinandersetzungen und ausbleibender Getreideimporte auf Lebensmittelhilfe angewiesen ist, nicht vergessen werden“, appelliert **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**, anlässlich des morgigen Welttags der Humanitären Hilfe. Der Mitgründer von Österreichs Hilfsorganisation schließt sich damit auch dem an die österreichische Bundesregierung gerichteten Appell des entwicklungspolitischen Dachverbands „AG Globale Verantwortung“ an.

Menschen in Äthiopien verhungern

Konkret nennt Heiserer Äthiopien als alarmierendes Beispiel. „Unsere langjährigen Projektpartner vor Ort schicken uns wöchentlich erschreckende Bilder. In vielen Regionen herrscht extreme Dürre. Auf den lokalen Märkten gibt es oftmals fast nichts mehr zu kaufen. Die Lagerbestände wichtiger Nahrungsmittel, wie zum Beispiel Mehl, sind aufgebraucht. Die Menschen haben nichts mehr zu essen, der Großteil der Kinder ist lebensbedrohlich unterernährt“, berichtet Heiserer.

Zuletzt brachte ein von Jugend Eine Welt finanzierter Hilfstransport eine neue Lieferung an Mehl in die Krisenregion Tigray. „Nun kann zumindest wieder für einige Tage Brot gebacken werden“, so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. „Ein rasches Handeln seitens der österreichischen Bundesregierung ist folglich wichtiger denn je. Umso schneller die restlichen Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds ausbezahlt werden, desto eher kann den leidenden Menschen geholfen werden“.

Mittel für Entwicklungszusammenarbeit müssen ausgeweitet werden

Neben kurzfristig bereitgestellten Mitteln zur Bewältigung von Krisensituationen brauche es aber auch langfristige Entwicklungshilfeleistungen, um die sich teils gegenseitig verstärkenden Krisen – wie Krieg, Corona-Pandemie, Klimawandel, steigende Armut – dauerhaft bewältigen zu können, betont Heiserer. „Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit sind nur erfolgreich, wenn sie Hand in Hand gehen. Gerade ein kontinuierlicher Anstieg an Finanzierungsmitteln für dauerhafte entwicklungspolitische Maßnahmen würde uns bei der Planung unserer Projekte und Programme sehr helfen.“ Hier gehe es laut dem Mitgründer von Jugend Eine Welt nicht nur um den planbaren Einsatz qualifizierter Fachkräfte in Österreichs Hilfsorganisation und bei den Partnern vor Ort, sondern u.a. auch um den Ausbau der bereits von Jugend Eine Welt erfolgreich eingeführten Schul- und Berufsausbildungsprogramme für benachteiligte Kinder und Jugendliche. „Neben privaten Förderern benötigen wir dafür ebenfalls die Unterstützung des Staates. Österreich ist, was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, vom international vereinbarten Ziel, nämlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, weiterhin meilenweit entfernt.“ Heiserer appelliert daher erneut an die Bundesregierung. „Es ist höchste Zeit, dass sowohl die noch ausstehende künftige Strategie der Humanitären Hilfe Österreichs als auch das ebenfalls überfällige Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik (2022 – 2024) beschlossen werden – samt einer tatsächlich substanziellen Erhöhung der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit. So wie es im Regierungsprogramm vorgesehen ist.“

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.ots.at



benachteiligter Gruppen. Dabei wird vor allem mit langjährigen und bewährten ProjektpartnerInnen aus dem weltweiten Don-Bosco-Netzwerk zusammengearbeitet. Zudem leistet Jugend Eine Welt nach (Natur)Katastrophen oder bei kriegesischen Konflikten humanitäre Nothilfe, wie aktuell im Ukraine-Krieg. **Jugend Eine Welt** gehört unter anderem zu jenen zehn bei der ADA (Austrian Development Agency) akkreditierten österreichischen Hilfsorganisationen, die mit den öffentlichen Förderungen humanitäre Hilfe jeweils vor Ort tatsächlich umsetzen.

Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000

Weitere Informationen: www.jugendeinewelt.at

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Thomas Zach M.A.

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. +4366488632574 | kontakt@jugendeinewelt.at



Credit: Jugend Eine Welt

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.katholisch.at

 Katholische Kirche
Österreich



Hilfsorganisationen: Solidarität darf nicht an Europas Grenzen enden

Caritas, Diakonie, **Jugend Eine Welt** und AG Globale Verantwortung drängen Regierung zum Welttag der Humanitären Hilfe, vorhandene Mittel im Auslandskatastrophenfonds rasch auszubezahlen

18.08.2022

Hilfe und Solidarität dürfen nicht an den Grenzen Europas Halt machen. Das haben anlässlich des Welttages der Humanitären Hilfe (19. August) heimische Hilfsorganisationen eingemahnt. Humanitäre Hilfe rette Menschenleben und müsse dringend ausgebaut werden, so unisono **Caritas, Diakonie, AG Globale Verantwortung und Jugend Eine Welt** in Aussendungen am Donnerstag. Zugleich haben sie die Bundesregierung aufgefordert, die noch vorhandenen Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds rasch auszubezahlen.

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.katholisch.at



Die Folgen der Klimakrise, der Covid-19 Pandemie sowie die Auswirkungen bewaffneter Konflikte und nicht zuletzt des Kriegs in der Ukraine würden immer mehr Menschen in eine Notlage zwingen, so die Caritas.

Auslandshilfeschef Andreas Knapp verwies auf die dramatische Hungerkrise in vielen Weltregionen. "Nachdem die Zahl hungernder Menschen jahrelang rückläufig war, ist sie jetzt wieder gestiegen. 828 Millionen Menschen leiden weltweit an Hunger. Diese außergewöhnliche Not verlangt außergewöhnliche Hilfe."

Die Caritas begrüßt ausdrücklich die Erhöhung des staatlichen Auslandskatastrophenfonds (AKF). Diesen Weg gelte es aber konsequent weiterzugehen, um die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe schnellstmöglich auf die international vereinbarten 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens anzuheben und Menschen Perspektiven zu bieten, so Knapp.

Für das Jahr 2022 sind noch mehr als 18 Mio. Euro im AKF verfügbar. "Angesichts des Hungertsunamis, der in vielen Ländern Afrikas und anderen Krisenregionen droht, sollten die restlichen Mittel aus dem AKF so schnell wie möglich beschlossen und ausbezahlt werden. Denn wir dürfen nicht vergessen: Jede Verzögerung kostet letztlich Menschenleben", mahnte Annelies Vilim, Geschäftsführerin der AG Globale Verantwortung.

Seit vielen Monaten überfällig seien zudem die Beschlüsse der strategischen Dokumente, auf denen Österreichs internationales Engagement beruhe, erklärte Vilim weiter und ersucht die Bundesregierung, "die Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich und das gesetzlich vorgeschriebene Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2022 - 2024 endlich zu beschließen und die Mittel für bilaterale Entwicklungszusammenarbeit, wie im Regierungsprogramm vorgesehen, substanziell zu erhöhen. Angesichts multipler Krisen ist das ein Gebot der Stunde."

Caritas-Auslandshilfeschef Knapp unterstützte die Forderung: "Die Not der

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.katholisch.at



Menschen lässt es nicht zu, dass Österreichs Entwicklungspolitik sich in Krisenzeiten weiter im Blindflug befindet", mahnte er die Bundesregierung. "Das Dreijahresprogramm sollte jedenfalls mit einem Finanzierungsgesetz für Entwicklungszusammenarbeit verbunden werden. Das macht die dringend notwendige Hilfe in längerfristigen Krisengebieten planungssicher und transparent."

"Jede Verzögerung kostet Menschenleben"

In die gleiche Kerbe wie Caritas und AG Globale Verantwortung schlug auch die evangelische Diakonie. Es sei bereits August, und die AKF-Ausschüttungen für 2022 müssten angesichts der Hungerkatastrophe in Ostafrika schnell kommen, damit sie noch wirkungsvoll eingesetzt werden können", betonte Nina Hechenberger, Leiterin der Diakonie Katastrophenhilfe: "Wir dürfen nicht vergessen: Jede Verzögerung kostet letztlich Menschenleben".

Die Vereinten Nationen schätzten, dass 2022 ca. 274 Millionen Menschen weltweit Humanitäre Hilfe brauchen – über 100 Millionen mehr als noch 2020. Gegenwärtig herrsche in Ostafrika die schlimmste Dürre seit 40 Jahren. Hunderttausende Ziegen und Schafe seien bereits verendet, die Ernten verdorrt. "Die Menschen stehen vor dem Nichts – sie haben jegliche Einkommensmöglichkeit verloren. Es herrscht Hungersnot", schilderte Hechenberger ihre Eindrücke von ihrer jüngsten Projektreise. Allein in Somalia habe fast eine Million Menschen ihre Dörfer bereits verlassen müssen, weil diese aufgrund der Dürre nicht mehr bewohnbar sind. Experten schätzten die Lage in Somalia schlimmer ein als im Jahr 2011. Damals starben in Somalia mehr als 250.000 Menschen an Hunger.

Auch Menschen in Äthiopien verhungern

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, nannte Äthiopien als alarmierendes Beispiel. "Unsere langjährigen Projektpartner vor Ort schicken uns wöchentlich erschreckende Bilder. In vielen Regionen herrscht extreme Dürre. Auf den lokalen Märkten gibt es oftmals fast

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.katholisch.at



nichts mehr zu kaufen. Die Lagerbestände wichtiger Nahrungsmittel, wie zum Beispiel Mehl, sind aufgebraucht. Die Menschen haben nichts mehr zu essen, der Großteil der Kinder ist lebensbedrohlich unterernährt", berichtete Heiserer.

Das World Food Programme schätzt, dass fast 18 Prozent der Bevölkerung – 20,4 Mio. Menschen – ihren Hunger nur noch durch Lebensmittelhilfe stillen können. Zusätzlich explodieren Lebensmittelpreise, weil aufgrund des Ukraine-Krieges dringend notwendige Getreidelieferungen ausfallen. Und das in einem Land, in dem die Klimakrise in Form abwechselnder Dürren und Überschwemmungen Ernte um Ernte zerstört und ein brutaler Konflikt die Region Tigray fest im Griff hält.

Zuletzt brachte ein von **Jugend Eine Welt** finanzierter Hilfstransport eine neue Lieferung an Mehl in die Krisenregion Tigray. "Nun kann zumindest wieder für einige Tage Brot gebacken werden", so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer.

Quelle: [kathpress](#)

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.top-news.at



Welttag der Humanitären Hilfe: Hunger darf uns nicht egal sein!

Jugend Eine Welt appelliert an Österreichs Bundesregierung, restliche Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds auszubezahlen, um Leben in Krisenregionen zu retten.

Wien (OTS) – Der Krieg in der Ukraine hat viele andere Krisenregionen, in denen Menschen aufgrund des Klimawandels und vorherrschender Dürre Hunger leiden müssen, aus dem medialen Rampenlicht verdrängt. Dementsprechend wichtig ist es, die im Auslandskatastrophenfonds (AKF) aktuell noch verfügbaren finanziellen Mittel so schnell wie möglich zu beschließen bzw. auszubezahlen. „Die rasche Aufstockung des Auslandskatastrophenfonds um 42 Mio. Euro zur Ukraine-Hilfe war ein wichtiger Schritt. Dennoch darf auf die dramatische Lage in vielen Ländern, wo die Bevölkerung aufgrund von Dürre, kriegsrischer Auseinandersetzungen und ausbleibender Getreideimporte auf Lebensmittelhilfe angewiesen ist, nicht vergessen werden“, appelliert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, anlässlich des morgigen Welttags der Humanitären Hilfe. Der Mitgründer von Österreichs Hilfsorganisation schließt sich damit auch dem an die österreichische Bundesregierung gerichteten Appell des entwicklungspolitischen Dachverbands „AG Globale Verantwortung“ an.

Menschen in Äthiopien verhungern

Konkret nennt Heiserer Äthiopien als alarmierendes Beispiel. „Unsere langjährigen Projektpartner vor Ort schicken uns wöchentlich erschreckende Bilder. In vielen Regionen herrscht extreme Dürre. Auf den lokalen Märkten gibt es oftmals fast nichts mehr zu kaufen. Die Lagerbestände wichtiger Nahrungsmittel, wie zum Beispiel Mehl, sind aufgebraucht. Die Menschen haben nichts mehr zu essen, der Großteil der Kinder ist lebensbedrohlich unterernährt“, berichtet Heiserer.

Zuletzt brachte ein von Jugend Eine Welt finanzierter Hilfstransport eine neue Lieferung an Mehl in die Krisenregion Tigray. „Nun kann zumindest wieder für einige Tage Brot gebacken werden“, so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. „Ein rasches Handeln seitens der österreichischen Bundesregierung ist folglich wichtiger denn je. Umso schneller die restlichen Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds ausbezahlt werden, desto eher kann den notleidenden Menschen geholfen werden“.

Mittel für Entwicklungszusammenarbeit müssen ausgeweitet werden

Neben kurzfristig bereitgestellten Mitteln zur Bewältigung von Krisensituationen brauche es aber auch langfristige Entwicklungshilfeleistungen, um die sich teils gegenseitig verstärkenden Krisen – wie Krieg, Corona-Pandemie, Klimawandel, steigende Armut – dauerhaft bewältigen zu können, betont Heiserer. „Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit sind nur erfolgreich, wenn sie Hand in Hand gehen. Gerade ein kontinuierlicher Anstieg an Finanzierungsmitteln für dauerhafte

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 18.08.2022

Medium: www.top-news.at



entwicklungspolitische Maßnahmen würde uns bei der Planung unserer Projekte und Programme sehr helfen.“ Hier gehe es laut dem Mitgründer von **Jugend Eine Welt** nicht nur um den planbaren Einsatz qualifizierter Fachkräfte in Österreichs Hilfsorganisation und bei den Partnern vor Ort, sondern u.a. auch um den Ausbau der bereits von Jugend Eine Welt erfolgreich eingeführten Schul- und Berufsausbildungsprogramme für benachteiligte Kinder und Jugendliche. „Neben privaten Förderern benötigen wir dafür ebenfalls die Unterstützung des Staates. Österreich ist, was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, vom international vereinbarten Ziel, nämlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, weiterhin meilenweit entfernt.“ Heiserer appelliert daher erneut an die Bundesregierung. „Es ist höchste Zeit, dass sowohl die noch ausstehende künftige Strategie der Humanitären Hilfe Österreichs als auch das ebenfalls überfällige Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik (2022 – 2024) beschlossen werden – samt einer tatsächlich substanziellen Erhöhung der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit. So wie es im Regierungsprogramm vorgesehen ist.“

25 Jahre „Bildung überwindet Armut“

Die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit ihrer Gründung vor 25 Jahren weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Schulen, Berufsausbildungseinrichtungen, Sozialzentren und Straßenkinder-Programme in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa werden etwa unterstützt. Wie auch Projekte zur Armutsbekämpfung und dem Empowerment benachteiligter Gruppen. Dabei wird vor allem mit langjährigen und bewährten ProjektpartnerInnen aus dem weltweiten Don-Bosco-Netzwerk zusammengearbeitet. Zudem leistet Jugend Eine Welt nach (Natur-)Katastrophen oder bei kriegerischen Konflikten humanitäre Nothilfe, wie aktuell im Ukraine Krieg. Jugend Eine Welt gehört unter anderem zu jenen zehn bei der ADA (Austrian Development Agency) akkreditierten österreichischen Hilfsorganisationen, die mit den öffentlichen Förderungen humanitäre Hilfe jeweils vor Ort tatsächlich umsetzen.

Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000

Weitere Informationen: [\[www.jugendeinewelt.at\]](http://www.jugendeinewelt.at) (<http://www.jugendeinewelt.at/>)

Mag. Thomas Zach MA

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 21.08.2022

Medium: www.regionews.at

REGIONEWS.at

Welttag der Humanitären Hilfe: Hunger darf uns nicht egal sein!

Welttag der Humanitären Hilfe: Hunger darf uns nicht egal sein!
Foto: Jugend Eine Welt



Jugend Eine Welt appelliert an Österreichs Bundesregierung, restliche Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds auszubezahlen, um Leben in Krisenregionen zu retten.

Wien (OTS) - Der Krieg in der Ukraine hat viele andere Krisenregionen, in denen Menschen aufgrund des Klimawandels und vorherrschender Dürre Hunger leiden müssen, aus dem medialen Rampenlicht verdrängt. Dementsprechend wichtig ist es, die im Auslandskatastrophenfonds (AKF) aktuell noch verfügbaren finanziellen Mittel so schnell wie möglich zu beschließen bzw. auszubezahlen. „Die rasche Aufstockung des Auslandskatastrophenfonds um 42 Mio. Euro zur Ukraine-Hilfe war ein wichtiger Schritt. Dennoch darf auf die dramatische Lage in vielen Ländern, wo die Bevölkerung aufgrund von Dürre, kriegsbedingter Auseinandersetzungen und ausbleibender Getreideimporte auf Lebensmittelhilfe angewiesen ist, nicht vergessen werden“, appelliert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, anlässlich des morgigen Welttags der Humanitären Hilfe. Der Mitgründer von Österreichs Hilfsorganisation schließt sich damit auch dem an die österreichische Bundesregierung gerichteten Appell des entwicklungspolitischen Dachverbands „AG Globale Verantwortung“ an.

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 21.08.2022

Medium: www.regionews.at

REGIONEWS.at

Menschen in Äthiopien verhungern

Konkret nennt Heiserer Äthiopien als alarmierendes Beispiel. „Unsere langjährigen Projektpartner vor Ort schicken uns wöchentlich erschreckende Bilder. In vielen Regionen herrscht extreme Dürre. Auf den lokalen Märkten gibt es oftmals fast nichts mehr zu kaufen. Die Lagerbestände wichtiger Nahrungsmittel, wie zum Beispiel Mehl, sind aufgebraucht. Die Menschen haben nichts mehr zu essen, der Großteil der Kinder ist lebensbedrohlich unterernährt“, berichtet Heiserer.

Zuletzt brachte ein von **Jugend Eine Welt** finanzierter Hilfstransport eine neue Lieferung an Mehl in die Krisenregion Tigray. „Nun kann zumindest wieder für einige Tage Brot gebacken werden“, so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. „Ein rasches Handeln seitens der österreichischen Bundesregierung ist folglich wichtiger denn je. Umso schneller die restlichen Mittel aus dem Auslandskatastrophentonds ausbezahlt werden, desto eher kann den notleidenden Menschen geholfen werden.“

Mittel für Entwicklungszusammenarbeit müssen ausgeweitet werden

Neben kurzfristig bereitgestellten Mitteln zur Bewältigung von Krisensituationen brauche es aber auch langfristige Entwicklungshilfeleistungen, um die sich teils gegenseitig verstärkenden Krisen – wie Krieg, Corona-Pandemie, Klimawandel, steigende Armut – dauerhaft bewältigen zu können, betont Heiserer. „Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit sind nur erfolgreich, wenn sie Hand in Hand gehen. Gerade ein kontinuierlicher Anstieg an Finanzierungsmitteln für dauerhafte entwicklungspolitische Maßnahmen würde uns bei der Planung unserer Projekte und Programme sehr helfen.“ Hier gehe es laut dem Mitgründer von Jugend Eine Welt nicht nur um den planbaren Einsatz qualifizierter Fachkräfte in Österreichs Hilfsorganisation und bei den Partnern vor Ort, sondern u.a. auch um den Ausbau der bereits von Jugend Eine Welt erfolgreich eingeführten Schul- und Berufsausbildungsprogramme für benachteiligte Kinder und Jugendliche. „Neben privaten Förderern benötigen wir dafür ebenfalls die Unterstützung des Staates. Österreich ist, was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, vom international vereinbarten Ziel, nämlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, weiterhin meilenweit entfernt.“ Heiserer appelliert daher erneut an die Bundesregierung. „Es ist höchste Zeit, dass sowohl die noch ausstehende künftige Strategie der Humanitären Hilfe Österreichs als auch das ebenfalls überfällige Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik (2022 – 2024) beschlossen werden – samt einer tatsächlich substanziellen Erhöhung der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit. So wie es im Regierungsprogramm vorgesehen ist.“

25 Jahre „Bildung überwindet Armut“

Die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit ihrer Gründung vor 25 Jahren weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche

Welttag der Humanitären Hilfe - Presse

Datum: 21.08.2022

Medium: www.regionews.at

REGIONEWS.at

ein. Schulen, Berufsausbildungseinrichtungen, Sozialzentren und Straßenkinder-Programme in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa werden etwa unterstützt. Wie auch Projekte zur Armutsbekämpfung und dem Empowerment benachteiligter Gruppen. Dabei wird vor allem mit langjährigen und bewährten ProjektpartnerInnen aus dem weltweiten Don-Bosco-Netzwerk zusammengearbeitet. Zudem leistet Jugend Eine Welt nach (Natur-)Katastrophen oder bei kriegesischen Konflikten humanitäre Nothilfe, wie aktuell im Ukraine-Krieg. **Jugend Eine Welt** gehört unter anderem zu jenen zehn bei der ADA (Austrian Development Agency) akkreditierten österreichischen Hilfsorganisationen, die mit den öffentlichen Förderungen humanitäre Hilfe jeweils vor Ort tatsächlich umsetzen.

Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000

Weitere Informationen: www.jugendeinewelt.at (<http://www.jugendeinewelt.at/>)

Welttag der indigenen Völker



RECHTE DER INDIGENEN VÖLKER GEHÖREN BESSER GESCHÜTZT

Jugend Eine Welt zum Welttag der indigenen Völker - neues Projekt zur Wiederaufforstung in Ecuador

„Rechte und Lebensraum indigener Völker und Gemeinschaften werden in vielen Ländern immer stärker vor allem wegen wirtschaftlicher Interessen missachtet und beschnitten“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des internationalen Tages der indigenen Völker, der am 9. August begangen wird. Der von den UN bereits 1994 eingeführte Gedenktag soll auf die fehlende Anerkennung der Rechte indigener Völker sowie die vielerorts nach wie vor herrschenden Missstände wie Unterdrückung, Ausbeutung und Diskriminierung aufmerksam zu machen.

„Es geht dabei besonders um die Respektierung und den Schutz der Lebensräume dieser Völker und die Mitsprache bei Entscheidungen über Erhalt oder Ausbeutung dort vorhandener natürlicher Ressourcen“, so Heiserer. Nach Schätzungen der UN gehören weltweit etwa 370 Millionen Menschen einem der gut 5.000 indigenen Völker an, die in ungefähr 90 Staaten leben. In vielen dieser Länder geraten die Menschen jedoch zusehends unter Druck, wenn es um den Abbau von Rohstoffen geht und um den für den Kampf gegen den Klimawandel so wichtigen Schutz von (Regen-)Wäldern. In Brasilien ruft die derzeitige Regierung sogar die Agrar- und Rohstoffindustrie aktiv dazu auf, indigene Territorien für ihre Zwecke zu nützen, anstatt endlich verbriefte Schutz-

gebiete auszuweisen. Zur Durchsetzung der wirtschaftlichen Interessen werden hingegen oft brutale Methoden angewandt, um Ureinwohner aus ihren angestammten Gebieten zu verdrängen.

Unterstützung notwendig

„Wir dürfen die indigenen Völker nicht alleine lassen bei ihrem Einsatz für eine für sie und ihre Kinder noch lebenswerte Umwelt, ihre Rechte gehören nicht nur besser geschützt, für die Umsetzung dieser Rechte benötigen sie auch unsere tatkräftige Unterstützung“, fordert Heiserer. Dies sei letztlich auch im Interesse der weltweiten Klimapolitik, die unter anderem etwa die völlige Zerstörung der Regenwälder verhindern möchte. Leider richte jedoch die Weltöffentlichkeit meist nur dann ihre Aufmerksamkeit auf die Probleme, wenn es zu großen Demonstrationen und Auseinandersetzungen kommt.

Welttag der indigenen Völker



RECHTE DER INDIGENEN VÖLKER GEHÖREN BESSER GESCHÜTZT

Jugend Eine Welt zum Welttag der indigenen Völker - neues Projekt zur Wiederaufforstung in Ecuador

Wie jüngst in Ecuador, wo nach Aufrufen und Aktionen vor allem der Vereinigung der indigenen Völker Ecuadors im ganzen Land gegen die prekäre soziale Lage weiter Teile der Bevölkerung teils gewaltsam protestiert wurde. Der Ausnahmezustand konnte erst nach 18 Tagen mit einem „Friedensprotokoll“ zwischen dem Verband der Indigenen und der Regierung vorläufig beendet werden. Darin finden sich unter anderem die Zusagen, dass künftig ein kleiner Teil eines aus Einnahmen des Erdölverkaufs gespeisten Fonds direkt an die indigenen Völker im Amazonastiefland geht, Bergbauprojekte in Schutzgebieten nicht mehr so einfach erlaubt werden und Volksbefragungen durchzuführen sind.

Erhalt der Lebensgrundlage für die „Siekopai“

Jugend Eine Welt unterstützt in Ecuador bereits seit 25 Jahren Projekte, die in unterschiedlicher Form speziell den dort lebenden, offiziell anerkannten 13 indigenen Völkern zu Gute kommen. Wie beispielsweise Mikrokredit-Programme, die den Start in selbstständiges Unternehmertum ermöglichen. Mit der Umsetzung eines besonders nachhaltigen Projektes wurde nunmehr begonnen.

Ziel dabei ist es, die Lebensgrundlage von rund 380 Familien der indigenen Gruppe der „Siekopai“ in der Provinz Sucumbios im ecuadoriani-

schen Amazonastiefland zu bewahren. „Viele von ihnen leben unter der Armutsgrenze, sie sind betroffen von den negativen Folgen der Erdölförderung, dem Bergbau sowie der Abholzung der Wälder“, berichtet Heiserer. Geplant ist, für die Bevölkerung durch Waldschutz und Wiederaufforstung sowie in weiterer Folge durch die Teilnahme am CO2-Emissionszertifikatshandel neue Einnahmequellen zu schaffen. Das in mehreren Phasen ablaufende Programm wird vor Ort von Jugend Eine Welt-Projektreferent Martin Schachner begleitet, der über langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit indigenen verfügt. Kooperiert wird bei dem Projekt eng mit der „Gruppo Social – Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio“ (kurz FEPP). Eine Stiftung mit sozialer, gemeinnütziger und ökumenischer Ausrichtung, die vor allem Indigene und Menschen im ländlichen Raum bei ihren Bemühungen um Zugang zu Bildung, finanziellen Mitteln, Arbeitsplätzen, Produktvermarktung und Umweltschutz unterstützt. Heiserer: „Damit haben wir einen Partner aus dem Land mit an Bord, der viel Wissen und Erfahrung einbringt.“

Welttag der indigenen Völker - Presse

Datum: 09.08.2022

Medium: www.ots.at



Rechte indigener Völker gehören besser geschützt



Erste Lagebesprechung zum Schutz- und Wiederaufforstungs-Projekt bei den „Siekopai“ im Amazonastiefland

Credit: Jugend Eine Welt
Fotograf: Jugend Eine Welt

Utl.: **Jugend Eine Welt** zum Welttag der indigenen Völker / Neues Projekt zur Wiederaufforstung im ecuadorianischen Amazonastiefland =

Wien (OTS) - „Rechte und Lebensraum indigener Völker und Gemeinschaften werden in vielen Ländern immer stärker vor allem wegen wirtschaftlicher Interessen missachtet und beschnitten“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des internationalen Tages der indigenen Völker, der am 9. August begangen wird. Der von den UN bereits 1994 eingeführte Gedenktag soll auf die fehlende Anerkennung der Rechte indigener Völker sowie die vielerorts nach wie vor herrschenden Missstände wie Unterdrückung, Ausbeutung und Diskriminierung aufmerksam zu machen.

„Es geht dabei besonders um die Respektierung und den Schutz der Lebensräume dieser Völker und die Mitsprache bei Entscheidungen über Erhalt oder Ausbeutung dort vorhandener natürlicher Ressourcen“, so Heiserer. Nach Schätzungen der UN gehören weltweit etwa 370 Millionen Menschen einem der gut 5.000 indigenen Völker an, die in ungefähr 90 Staaten leben. In vielen dieser Länder geraten die Menschen jedoch zusehends unter Druck, wenn es um den Abbau von Rohstoffen geht und um den für den Kampf gegen den Klimawandel so wichtigen Schutz von (Regen-)Wäldern. In Brasilien ruft die derzeitige Regierung sogar die Agrar- und Rohstoffindustrie aktiv dazu auf, indigene Territorien für ihre Zwecke zu nützen, anstatt endlich verbriefte Schutzgebiete auszuweisen. Zur Durchsetzung der wirtschaftlichen Interessen werden hingegen oft brutale Methoden angewandt, um Ureinwohner aus ihren

Welttag der indigenen Völker - Presse

Datum: 09.08.2022

Medium: www.ots.at



Zwtl.: Unterstützung notwendig

„Wir dürfen die indigenen Völker nicht alleine lassen bei ihrem Einsatz für eine für sie und ihre Kinder noch lebenswerte Umwelt, ihre Rechte gehören nicht nur besser geschützt, für die Umsetzung dieser Rechte benötigen sie auch unsere tatkräftige Unterstützung“, fordert Heiserer. Dies sei letztlich auch im Interesse der weltweiten Klimapolitik, die unter anderem etwa die völlige Zerstörung der Regenwälder verhindern möchte. Leider richte jedoch die Weltöffentlichkeit meist nur dann ihre Aufmerksamkeit auf die Probleme, wenn es zu großen Demonstrationen und Auseinandersetzungen kommt.

Wie jüngst in Ecuador, wo nach Aufrufen und Aktionen vor allem der Vereinigung der indigenen Völker Ecuadors im ganzen Land gegen die prekäre soziale Lage weiter Teile der Bevölkerung teils gewaltsam protestiert wurde. Der Ausnahmezustand konnte erst nach 18 Tagen mit einem „Friedensprotokoll“ zwischen dem Verband der Indigenen und der Regierung vorläufig beendet werden. Darin finden sich unter anderem die Zusagen, dass künftig ein kleiner Teil eines aus Einnahmen des Erdölverkaufs gespeisten Fonds direkt an die indigenen Völker im Amazonastiefland geht, Bergbauprojekte in Schutzgebieten nicht mehr so einfach erlaubt werden und Volksbefragungen durchzuführen sind.

Zwtl.: Erhalt der Lebensgrundlage für die „Siekopai“

Jugend Eine Welt unterstützt in Ecuador bereits seit 25 Jahren Projekte, die in unterschiedlicher Form speziell den dort lebenden, offiziell anerkannten 13 indigenen Völkern zu Gute kommen. Wie beispielsweise Mikrokredit-Programme, die den Start in selbstständiges Unternehmertum ermöglichen. Mit der Umsetzung eines besonders nachhaltigen Projektes wurde nunmehr begonnen.

Ziel dabei ist es, die Lebensgrundlage von rund 380 Familien der indigenen Gruppe der „Siekopai“ in der Provinz Sucumbios im ecuadorianischen Amazonastiefland zu bewahren. „Viele von ihnen leben unter der Armutsgrenze, sie sind betroffen von den negativen Folgen der Erdölförderung, dem Bergbau sowie der Abholzung der Wälder“, berichtet Heiserer. Geplant ist, für die Bevölkerung durch Waldschutz und Wiederaufforstung sowie in weiterer Folge durch die Teilnahme am CO2-Emissionszertifikatshandel neue Einnahmequellen zu schaffen. Das

Welttag der indigenen Völker - Presse

Datum: 09.08.2022

Medium: www.ots.at



in mehreren Phasen ablaufende Programm wird vor Ort von Jugend Eine Welt-Projektreferent Martin Schachner begleitet, der über langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit indigenen verfügt. Kooperiert wird bei dem Projekt eng mit der „Gruppo Social - Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio“ (kurz FEPP). Eine Stiftung mit sozialer, gemeinnütziger und ökumenischer Ausrichtung, die vor allem Indigene und Menschen im ländlichen Raum bei ihren Bemühungen um Zugang zu Bildung, finanziellen Mitteln, Arbeitsplätzen, Produktvermarktung und Umweltschutz unterstützt. Heiserer: „Damit haben wir einen Partner aus dem Land mit an Bord, der viel Wissen und Erfahrung einbringt.“

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~

Rückfragehinweis:

Mag. Johannes Wolf
für **Jugend Eine Welt** / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
johannes.wolf@jugendeinewelt.at
+43 (0)664 / 30 80 139

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/864/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0025 2022-08-08/09:46

080946 Aug 22

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220808_OTS0025

Welttag der indigenen Völker - Presse

Datum: 08.08.2022

Medium: www.kathpress.at

kathpress

"Jugend Eine Welt": Indigene Völker besser schützen

📅 08.08.2022 ⌚ 12:42

Österreich/Bevölkerung/Umwelt/Klimaveränderung/Menschenrechte/Kirche/Indigene/Jugend.Eine.Welt

Entwicklungshilfe-Organisation appelliert zum Welttag der indigenen Völker (9. August): Kampf für Rechte der Indigenen in Lateinamerika ist auch im Interesse einer weltweiten Klimapolitik

Wien, 08.08.2022 (KAP) Zu einem besseren Schutz indigener Völker hat die Entwicklungshilfe-Organisation "Jugend Eine Welt" aufgerufen. "Rechte und Lebensraum indigener Völker und Gemeinschaften werden in vielen Ländern immer stärker vor allem wegen wirtschaftlicher Interessen missachtet und beschnitten", betonte deren Geschäftsführer Reinhard Heiserer anlässlich des internationalen Tages der indigenen Völker (9. August) in einer Aussendung. Der von den UN 1994 eingeführte Gedenktag soll auf die fehlende Anerkennung der Rechte indigener Völker sowie die vielerorts nach wie vor herrschenden Missstände wie Unterdrückung, Ausbeutung und Diskriminierung aufmerksam zu machen.

"Es geht dabei besonders um die Respektierung und den Schutz der Lebensräume dieser Völker und die Mitsprache bei Entscheidungen über Erhalt oder Ausbeutung dort vorhandener natürlicher Ressourcen", so Heiserer. Nach Schätzungen der UN gehören weltweit etwa 370 Millionen Menschen einem der rund 5.000 indigenen Völker an, die in ungefähr 90 Staaten leben.

"Wir dürfen die indigenen Völker nicht alleine lassen bei ihrem Einsatz für eine für sie und ihre Kinder noch lebenswerte Umwelt, ihre Rechte gehören nicht nur besser geschützt, für die Umsetzung dieser Rechte benötigen sie auch unsere tatkräftige Unterstützung", fordert Heiserer. Dies sei letztlich auch im Interesse der weltweiten Klimapolitik, die unter anderem etwa die völlige Zerstörung der Regenwälder verhindern möchte.

Engagement in Ecuador

Seit einem Vierteljahrhundert engagiert sich "Jugend Eine Welt" etwa bereits in Ecuador, wo zuletzt teils gewaltsam gegen die prekäre soziale Lage weiter Teile der Bevölkerung protestiert wurde. Aktuell verfolge man dort ein Projekt, um die indigene Gruppe der "Siekopai" in der Provinz Sucumbios zu schützen, erläuterte Heiserer. Viele lebten unter der Armutsgrenze und seien von den negativen Folgen der Erdölförderung, dem Bergbau und der Abholzung betroffen. Geplant seien u.a. Aufforstungen und ein Einstieg in den CO2-Emissionszertifikatshandel. Partner vor Ort ist die "Gruppo Social - Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio" - eine Stiftung mit sozialer, gemeinnütziger und ökumenischer Ausrichtung, die vor allem Indigene und Menschen im ländlichen Raum bei ihren Bemühungen um Zugang zu Bildung, finanziellen Mitteln, Arbeitsplätzen, Produktvermarktung und Umweltschutz unterstützt. (Infos: www.jugendeinewelt.at)

Welttag der indigenen Völker - Presse

Datum: 08.08.2022

Medium: www.katholisch.at



"Jugend Eine Welt": Indigene Völker besser schützen

Entwicklungshilfe-Organisation appelliert zum Welttag der indigenen Völker (9. August): Kampf für Rechte der Indigenen in Lateinamerika ist auch im Interesse einer weltweiten Klimapolitik

08.08.2022

Zu einem besseren Schutz indigener Völker hat die Entwicklungshilfe-Organisation "Jugend Eine Welt" aufgerufen. "Rechte und Lebensraum indigener Völker und Gemeinschaften werden in vielen Ländern immer stärker vor allem wegen wirtschaftlicher Interessen missachtet und beschnitten", betonte deren Geschäftsführer Reinhard Heiserer anlässlich des internationalen Tages der indigenen Völker (9. August) in einer Aussendung. Der von den UN 1994 eingeführte Gedenktag soll auf die fehlende Anerkennung der Rechte indigener Völker sowie die vielerorts nach wie vor herrschenden Missstände wie Unterdrückung, Ausbeutung und

Welttag der indigenen Völker - Presse

Datum: 08.08.2022

Medium: www.katholisch.at



Diskriminierung aufmerksam zu machen.

"Es geht dabei besonders um die Respektierung und den Schutz der Lebensräume dieser Völker und die Mitsprache bei Entscheidungen über Erhalt oder Ausbeutung dort vorhandener natürlicher Ressourcen", so Heiserer. Nach Schätzungen der UN gehören weltweit etwa 370 Millionen Menschen einem der rund 5.000 indigenen Völker an, die in ungefähr 90 Staaten leben.

"Wir dürfen die indigenen Völker nicht alleine lassen bei ihrem Einsatz für eine für sie und ihre Kinder noch lebenswerte Umwelt, ihre Rechte gehören nicht nur besser geschützt, für die Umsetzung dieser Rechte benötigen sie auch unsere tatkräftige Unterstützung", fordert Heiserer. Dies sei letztlich auch im Interesse der weltweiten Klimapolitik, die unter anderem etwa die völlige Zerstörung der Regenwälder verhindern möchte.

Engagement in Ecuador

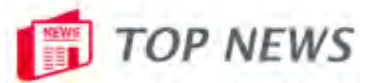
Seit einem Vierteljahrhundert engagiert sich "**Jugend Eine Welt**" etwa bereits in Ecuador, wo zuletzt teils gewaltsam gegen die prekäre soziale Lage weiter Teile der Bevölkerung protestiert wurde. Aktuell verfolge man dort ein Projekt, um die indigene Gruppe der "Siekopai" in der Provinz Sucumbios zu schützen, erläuterte Heiserer. Viele lebten unter der Armutsgrenze und seien von den negativen Folgen der Erdölförderung, dem Bergbau und der Abholzung betroffen. Geplant seien u.a. Aufforstungen und ein Einstieg in den CO₂-Emissionszertifikatshandel. Partner vor Ort ist die "Gruppo Social - Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio" - eine Stiftung mit sozialer, gemeinnütziger und ökumenischer Ausrichtung, die vor allem Indigene und Menschen im ländlichen Raum bei ihren Bemühungen um Zugang zu Bildung, finanziellen Mitteln, Arbeitsplätzen, Produktvermarktung und Umweltschutz unterstützt. (Infos: www.jugendeinewelt.at)

Quelle: **kathpress**

Welttag der indigenen Völker - Presse

Datum: 09.08.2022

Medium: www.topnews.at



Rechte indigener Völker gehören besser geschützt

Jugend Eine Welt zum Welttag der indigenen Völker / Neues Projekt zur Wiederaufforstung im ecuadorianischen Amazonastiefland

Wien (OTS) – „Rechte und Lebensraum indigener Völker und Gemeinschaften werden in vielen Ländern immer stärker vor allem wegen wirtschaftlicher Interessen missachtet und beschnitten“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des internationalen Tages der indigenen Völker, der am 9. August begangen wird. Der von den UN bereits 1994 eingeführte Gedenktag soll auf die fehlende Anerkennung der Rechte indigener Völker sowie die vielerorts nach wie vor herrschenden Missstände wie Unterdrückung, Ausbeutung und Diskriminierung aufmerksam zu machen.

„Es geht dabei besonders um die Respektierung und den Schutz der Lebensräume dieser Völker und die Mitsprache bei Entscheidungen über Erhalt oder Ausbeutung dort vorhandener natürlicher Ressourcen“, so Heiserer. Nach Schätzungen der UN gehören weltweit etwa 370 Millionen Menschen einem der gut 5.000 indigenen Völker an, die in ungefähr 90 Staaten leben. In vielen dieser Länder geraten die Menschen jedoch zusehends unter Druck, wenn es um den Abbau von Rohstoffen geht und um den für den Kampf gegen den Klimawandel so wichtigen Schutz von (Regen-)Wäldern. In Brasilien ruft die derzeitige Regierung sogar die Agrar- und Rohstoffindustrie aktiv dazu auf, indigene Territorien für ihre Zwecke zu nützen, anstatt endlich verbriefte Schutzgebiete auszuweisen. Zur Durchsetzung der wirtschaftlichen Interessen werden hingegen oft brutale Methoden angewandt, um Ureinwohner aus ihren angestammten Gebieten zu verdrängen.

Unterstützung notwendig

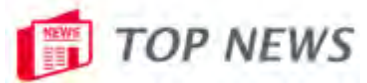
„Wir dürfen die indigenen Völker nicht alleine lassen bei ihrem Einsatz für eine für sie und ihre Kinder noch lebenswerte Umwelt, ihre Rechte gehören nicht nur besser geschützt, für die Umsetzung dieser Rechte benötigen sie auch unsere tatkräftige Unterstützung“, fordert Heiserer. Dies sei letztlich auch im Interesse der weltweiten Klimapolitik, die unter anderem etwa die völlige Zerstörung der Regenwälder verhindern möchte. Leider richte jedoch die Weltöffentlichkeit meist nur dann ihre Aufmerksamkeit auf die Probleme, wenn es zu großen Demonstrationen und Auseinandersetzungen kommt.

Wie jüngst in Ecuador, wo nach Aufrufen und Aktionen vor allem der Vereinigung der indigenen Völker Ecuadors im ganzen Land gegen die prekäre soziale Lage weiter Teile der Bevölkerung teils gewaltsam protestiert wurde. Der Ausnahmezustand konnte erst nach 18 Tagen mit einem „Friedensprotokoll“ zwischen dem Verband der Indigenen und der Regierung vorläufig beendet werden. Darin finden sich unter anderem die Zusagen, dass künftig ein kleiner Teil eines aus Einnahmen des Erdölverkaufs gespeisten Fonds direkt an die indigenen Völker im Amazonastiefland

Welttag der indigenen Völker - Presse

Datum: 09.08.2022

Medium: www.topnews.at



geht, Bergbauprojekte in Schutzgebieten nicht mehr so einfach erlaubt werden und Volksbefragungen durchzuführen sind.

Erhalt der Lebensgrundlage für die „Siekopai“

Jugend Eine Welt unterstützt in Ecuador bereits seit 25 Jahren Projekte, die in unterschiedlicher Form speziell den dort lebenden, offiziell anerkannten 13 indigenen Völkern zu Gute kommen. Wie beispielsweise Mikrokredit-Programme, die den Start in selbstständiges Unternehmertum ermöglichen. Mit der Umsetzung eines besonders nachhaltigen Projektes wurde nunmehr begonnen. Ziel dabei ist es, die Lebensgrundlage von rund 380 Familien der indigenen Gruppe der „Siekopai“ in der Provinz Sucumbios im ecuadorianischen Amazonastiefland zu bewahren. „Viele von ihnen leben unter der Armutsgrenze, sie sind betroffen von den negativen Folgen der Erdölförderung, dem Bergbau sowie der Abholzung der Wälder“, berichtet Heiserer. Geplant ist, für die Bevölkerung durch Waldschutz und Wiederaufforstung sowie in weiterer Folge durch die Teilnahme am CO₂-Emissionszertifikatshandel neue Einnahmequellen zu schaffen. Das in mehreren Phasen ablaufende Programm wird vor Ort von Jugend Eine Welt-Projektreferent Martin Schachner begleitet, der über langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit indigenen verfügt. Kooperiert wird bei dem Projekt eng mit der „Gruppo Social – Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio“ (kurz FEPP). Eine Stiftung mit sozialer, gemeinnütziger und ökumenischer Ausrichtung, die vor allem Indigene und Menschen im ländlichen Raum bei ihren Bemühungen um Zugang zu Bildung, finanziellen Mitteln, Arbeitsplätzen, Produktvermarktung und Umweltschutz unterstützt. Heiserer: „Damit haben wir einen Partner aus dem Land mit an Bord, der viel Wissen und Erfahrung einbringt.“

Mag. Johannes Wolf

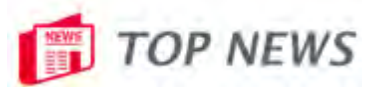
für Jugend Eine Welt / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

johannes.wolf@jugendeinewelt.at

+43 (0)664 / 30 80 139

Welttag der indigenen Völker - Presse

Datum: 08.08.2022

Medium: www.topnews.at
[Politik](#)

Rechte indigener Völker gehören besser geschützt

von 8. August 2022 09:46 7

Jugend Eine Welt zum Welttag der indigenen Völker / Neues Projekt zur Wiederaufforstung im ecuadorianischen Amazonastiefland

Wien (OTS) – „Rechte und Lebensraum indigener Völker und Gemeinschaften werden in vielen Ländern immer stärker vor allem wegen wirtschaftlicher Interessen missachtet und beschnitten“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des internationalen Tages der indigenen Völker, der am 9. August begangen wird. Der von den UN bereits 1994 eingeführte Gedenktag soll auf die fehlende Anerkennung der Rechte indigener Völker sowie die vielerorts nach wie vor herrschenden Missstände wie Unterdrückung, Ausbeutung und Diskriminierung aufmerksam zu machen.

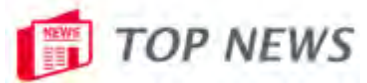
„Es geht dabei besonders um die Respektierung und den Schutz der Lebensräume dieser Völker und die Mitsprache bei Entscheidungen über Erhalt oder Ausbeutung dort vorhandener natürlicher Ressourcen“, so Heiserer. Nach Schätzungen der UN gehören weltweit etwa 370 Millionen Menschen einem der gut 5.000 indigenen Völker an, die in ungefähr 90 Staaten leben. In vielen dieser Länder geraten die Menschen jedoch zusehends unter Druck, wenn es um den Abbau von Rohstoffen geht und um den für den Kampf gegen den Klimawandel so wichtigen Schutz von (Regen-)Wäldern. In Brasilien ruft die derzeitige Regierung sogar die Agrar- und Rohstoffindustrie aktiv dazu auf, indigene Territorien für ihre Zwecke zu nützen, anstatt endlich verbriefte Schutzgebiete auszuweisen. Zur Durchsetzung der wirtschaftlichen Interessen werden hingegen oft brutale Methoden angewandt, um Ureinwohner aus ihren angestammten Gebieten zu verdrängen.

Unterstützung notwendig

Welttag der indigenen Völker - Presse

Datum: 08.08.2022

Medium: www.topnews.at



„Wir dürfen die indigenen Völker nicht alleine lassen bei ihrem Einsatz für eine für sie und ihre Kinder noch lebenswerte Umwelt, ihre Rechte gehören nicht nur besser geschützt, für die Umsetzung dieser Rechte benötigen sie auch unsere tatkräftige Unterstützung“, fordert Heiserer. Dies sei letztlich auch im Interesse der weltweiten Klimapolitik, die unter anderem etwa die völlige Zerstörung der Regenwälder verhindern möchte. Leider richte jedoch die Weltöffentlichkeit meist nur dann ihre Aufmerksamkeit auf die Probleme, wenn es zu großen Demonstrationen und Auseinandersetzungen kommt.

Wie jüngst in Ecuador, wo nach Aufrufen und Aktionen vor allem der Vereinigung der indigenen Völker Ecuadors im ganzen Land gegen die prekäre soziale Lage weiter Teile der Bevölkerung teils gewaltsam protestiert wurde. Der Ausnahmezustand konnte erst nach 18 Tagen mit einem „Friedensprotokoll“ zwischen dem Verband der Indigenen und der Regierung vorläufig beendet werden. Darin finden sich unter anderem die Zusagen, dass künftig ein kleiner Teil eines aus Einnahmen des Erdölverkaufs gespeisten Fonds direkt an die indigenen Völker im Amazonastiefland geht, Bergbauprojekte in Schutzgebieten nicht mehr so einfach erlaubt werden und Volksbefragungen durchzuführen sind.

Erhalt der Lebensgrundlage für die „Siekopai“

Jugend Eine Welt unterstützt in Ecuador bereits seit 25 Jahren Projekte, die in unterschiedlicher Form speziell den dort lebenden, offiziell anerkannten 13 indigenen Völkern zu Gute kommen. Wie beispielsweise Mikrokredit-Programme, die den Start in selbstständiges Unternehmertum ermöglichen. Mit der Umsetzung eines besonders nachhaltigen Projektes wurde nunmehr begonnen.

Ziel dabei ist es, die Lebensgrundlage von rund 380 Familien der indigenen Gruppe der „Siekopai“ in der Provinz Sucumbios im ecuadorianischen Amazonastiefland zu bewahren. „Viele von ihnen leben unter der Armutsgrenze, sie sind betroffen von den negativen Folgen der Erdölförderung, dem Bergbau sowie der Abholzung der Wälder“, berichtet Heiserer. Geplant ist, für die Bevölkerung durch Waldschutz und Wiederaufforstung sowie in weiterer Folge durch die Teilnahme am CO₂-Emissionszertifikatshandel neue Einnahmequellen zu schaffen. Das in mehreren Phasen ablaufende Programm wird vor Ort von Jugend Eine Welt-Projektreferent Martin Schachner begleitet, der über langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit indigenen verfügt. Kooperiert wird bei dem Projekt eng mit der „Gruppo Social – Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio“ (kurz FEPP). Eine Stiftung mit sozialer, gemeinnütziger und ökumenischer Ausrichtung, die vor allem Indigene und Menschen im ländlichen Raum bei ihren Bemühungen um Zugang zu Bildung, finanziellen Mitteln, Arbeitsplätzen, Produktvermarktung und Umweltschutz unterstützt. Heiserer: „Damit haben wir einen Partner aus dem Land mit an Bord, der viel Wissen und Erfahrung einbringt.“

Mag. Johannes Wolf
für Jugend Eine Welt / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
johannes.wolf@jugendeinewelt.at
+43 (0)664 / 30 80 139

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
© Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender

6 Monate Nothilfe Ukraine



6 MONATE NOTHILFE FÜR UKRAINE-KRIEGSFLÜCHTLINGE

Bisher 1. Mio Euro für Projekt- und Kooperationspartner

Am heutigen 24. August erinnert die Ukraine nicht nur an ihre Unabhängigkeit von der Sowjetunion vor 31 Jahren. Der Nationalfeiertag markiert auch sechs Monate Krieg und damit sechs Monate humanitäres Leid sowie große Zerstörung in dem osteuropäischen Land. Jugend Eine Welt leistet seit dem Ausbruch des kriegesischen Konflikts, am 24. Februar 2022, wichtige Nothilfe - sowohl vor Ort in der Ukraine als auch in den angrenzenden Nachbarländern Slowakei, Polen, Rumänien und der Republik Moldau. Dank des großen Engagements vieler SpenderInnen, Stiftungen und privater Unternehmen konnte die österreichische Hilfsorganisation ihre engagierten Projekt- und Kooperationspartner vor Ort bislang mit rund einer Million Euro unterstützen. Darüber hinaus ermöglichte die Austrian Development Agency (ADA) drei humanitäre Hilfsprojekte in Rumänien und der Republik Moldau. „Unser Netzwerk aus verlässlichen PartnerInnen zeigt gerade jetzt in Zeiten der Krise seine volle Stärke und gewährleistet, dass die nötige Hilfe rasch, direkt und persönlich bei den durch den Krieg betroffenen Menschen ankommt“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Nothilfe in der Ukraine

Jugend Eine Welt steht den ProjektpartnerInnen vor Ort in der Ukraine, insbesondere Don Bosco Institutionen, seit Kriegsbeginn zur Seite, um das größte Leid der Bevölkerung zu mindern. In erster Konsequenz wurde in Pfarren, Jugendzentren, Schulen und einem Waisenhaus, u.a. in der westukrainischen Stadt Lviv (Lemberg), akute Soforthilfe geleistet. Die Einrichtungen wurden zu Notunterkünften umgebaut, „kinderfreundliche Rückzugsorte“ zur Trauma-Bewältigung geschaffen und die Geflüchteten mit Lebensmitteln, Medikamenten sowie Hygieneartikeln versorgt. Parallel unterstützt Jugend Eine Welt laufend zwei Kinderspitäler in der südlichen Hafenstadt Odessa mit dringend benötigten Medizinprodukten. „Anfang September ist die Ankunft des nächsten Hilfstransports geplant. Dieser bringt unter anderem ein überlebenswichtiges Beatmungsgerät für Frühchen auf der Geburtsstation“, erzählt Heiserer.

6 Monate Nothilfe Ukraine



6 MONATE NOTHILFE FÜR UKRAINE-KRIEGSFLÜCHTLINGE

Bisher 1. Mio Euro für Projekt- und Kooperationspartner

Notunterkünfte in Nachbarstaaten bieten sicheren Zufluchtsort

Einen weiteren Schwerpunkt der Soforthilfe bilden seit einem halben Jahr eigens eingerichtete Notunterkünfte in den an die Ukraine grenzenden Staaten Slowakei, Polen, Rumänien und Republik Moldau. Geflüchtete erhalten unter anderem Schlafplätze, Lebensmittel, Transporthilfen und psychologische Betreuung. Da die Kriegssituation seit Monaten andauert und kein Ende in Sicht ist, können viele Menschen nach wie vor nicht in ihre Heimat zurückkehren. „Neben weiterer Nothilfe liegt unser Fokus in den kommenden Monaten daher noch intensiver auf der Integration der geflüchteten Menschen in den umliegenden Nachbarländern“, erklärt Wolfgang Wedan, Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt. „Während die einen auf baldige Rückkehr hoffen, gibt es auch jene, die ihre Zukunft in den ukrainischen Nachbarländern sehen oder abwarten, wie sich die Situation weiterentwickelt. Um wieder ein halbwegs stabiles Alltagsleben in der neuen Umgebung führen zu können, benötigen sie Wohnraum, Sprachkurse und Bildungsmöglichkeiten“, so der krisenerfahrene Steirer, der seit Kriegsbeginn die Nothilfe-Aktivitäten von Jugend Eine Welt von Chişinău, der Hauptstadt der Republik Moldau, aus koordiniert. „

Jeder Euro ist eine immense Unterstützung“

Angesichts der sich rasch ändernden Rahmen-

bedingungen und der Ungewissheit über den weiteren Verlauf des Krieges versucht Jugend Eine Welt finanzielle Mittel in Koordination mit anderen GeberInnen rasch und zweckdienlich dort einzusetzen, wo diese benötigt werden. „Jeder Euro ist eine immense Unterstützung, um in der Ukraine und den Nachbarländern die Not der geflüchteten Menschen zu lindern, sie in dieser schwierigen Zeit bestmöglich zu begleiten und Vorkehrungen für zukünftige Herausforderungen zu treffen“, bedankt sich Heiserer für die Unterstützung zahlreicher Freunde, Förderer, Partner-Institutionen sowie Unternehmen. „Die kühlen letzten Tage in Österreich gaben uns bereits einen dezenten Hinweis, dass wir keinesfalls auf die kommende kalte Jahreszeit vergessen dürfen. In der Ukraine sinken die Temperaturen im Winter weit unter den Gefrierpunkt“. Heiserer erinnert, dass viele Häuser bzw. Wohnungen in der Ukraine aufgrund der Bombeneinschläge stark beschädigt sind. „Die betroffenen Ukrainerinnen und Ukrainer wissen nicht, wie sie die bitterkalten Monate überstehen sollen und entschließen sich daher eventuell mehrheitlich ihre Heimat zu verlassen. Gemeinsam mit unseren PartnerInnen vor Ort treffen wir aktuell alle Vorkehrungen, um für etwaige Flüchtlingsströme gerüstet zu sein“, so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. Seine abschließende Bitte: „Vergessen wir trotz zahlreicher anderer Krisen nicht die von diesem Krieg betroffenen Menschen in und um die Ukraine. Bitte helfen Sie uns weiter helfen!“

6 Monate Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 24.08.2022

Medium: www.kathpress.at



"Jugend Eine Welt" zieht Bilanz über ein halbes Jahr Ukraine-Hilfe

Österreichische Hilfsorganisation unterstützte Projektpartner bislang mit rund einer Million Euro - Geschäftsführer Heiserer: Projektpartner-Netzwerk gewährleistet, dass nötige Hilfe "rasch, direkt und persönlich" ankommt - Weiterer Spendenaufruf

Wien/Lviv/Chisinau, 24.08.2022 (KAP) Anlässlich des ukrainischen Unabhängigkeitstages am 24. August zog die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" Bilanz über ein halbes Jahr Ukraine-Hilfe. Der Nationalfeiertag erinnere nicht nur an die Unabhängigkeit der Ukraine von der Sowjetunion vor 31 Jahren. Er markiere auch sechs Monate Krieg und damit sechs Monate humanitäres Leid sowie große Zerstörung in dem osteuropäischen Land. "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer hob in einer Aussendung am Mittwoch die Kraft des "Netzwerks aus verlässlichen PartnerInnen" hervor. Es zeige jetzt in Zeiten der Krise "seine volle Stärke" und gewährleiste, dass die nötige Hilfe "rasch, direkt und persönlich" bei den durch den Krieg betroffenen Menschen ankommt. Heiserer bat "trotz zahlreicher anderer Krisen" um weitere Spenden.

"Jugend Eine Welt" leistet seit Beginn des kriegesischen Konflikts am 24. Februar Nothilfe in der Ukraine und in deren Nachbarländern Slowakei, Polen, Rumänien und der Republik Moldau. Durch Spenden hat die Hilfsorganisation laut eigener Aussage ihre Kooperationspartnerinnen und -partner vor Ort bislang mit rund einer Million Euro unterstützt. Darüber hinaus ermöglichte die Austrian Development Agency (ADA) "Jugend Eine Welt" drei humanitäre Hilfsprojekte in Rumänien und der Republik Moldau.

In einem ersten Schritt wurde in der Ukraine in Pfarren, Jugendzentren, Schulen und einem Waisenhaus, u. a. in der westukrainischen Stadt Lviv (Lemberg), akute Soforthilfe geleistet, berichtete Heiserer. Die Einrichtungen wurden zu Notunterkünften umgebaut, "kinderfreundliche Rückzugsorte" zur Trauma-Bewältigung geschaffen und die Geflüchteten mit Lebensmitteln, Medikamenten sowie Hygieneartikeln versorgt. Parallel unterstützt das Hilfswerk laufend zwei Kinderspitäler in Odessa mit Medizinprodukten. Anfang September sei die Ankunft des nächsten Hilfstransports u. a. mit einem überlebenswichtigen Beatmungsgerät für Frühchen auf der Geburtsstation geplant, erzählte der Geschäftsführer.

Notunterkünfte in Nachbarstaaten

Einen weiteren Schwerpunkt der Soforthilfe bilden seit einem halben Jahr eingerichtete Notunterkünfte in der Slowakei, in Polen, Rumänien und Moldau. Geflüchtete erhalten etwa Schlafplätze, Lebensmittel, Transporthilfen und psychologische Betreuung. Da die Kriegssituation seit Monaten andauere und kein Ende in Sicht sei, könnten viele Menschen nicht in ihre Heimat zurückkehren, so "Jugend Eine Welt".

Neben weiterer Nothilfe liege der Fokus in den kommenden Monaten daher intensiver auf der Integration geflüchteter Menschen in den Nachbarländern, erklärte "Jugend Eine Welt"-Nothilfe-Koordinator Wolfgang Wedan. "Um wieder ein halbwegs stabiles Alltagsleben in der neuen Umgebung führen zu können, benötigen sie Wohnraum Sprachkurse und Bildungsmöglichkeiten." Der krisenerfahrene Steirer koordiniert seit Kriegsbeginn die Nothilfe-Aktivitäten von Chisinau, der moldawischen Hauptstadt, aus.

Angesichts der sich rasch ändernden Rahmenbedingungen und der Ungewissheit über den weiteren Verlauf des Krieges versucht "Jugend Eine Welt", finanzielle Mittel in Koordination mit anderen Gebenden rasch und zweckdienlich dort einzusetzen, wo diese benötigt werden. Jeder Euro ist eine "immense Unterstützung", um die Not der geflüchteten Menschen zu lindern, "sie in dieser schwierigen Zeit bestmöglich zu begleiten", bedankte sich Heiserer für die bisher geleistete Unterstützung.

Er appellierte, keinesfalls auf die kommende kalte Jahreszeit zu vergessen. "In der Ukraine sinken die Temperaturen im Winter weit unter den Gefrierpunkt." Viele Häuser und Wohnungen dort sind durch Bombeneinschläge stark beschädigt. "Die betroffenen Ukrainerinnen und Ukrainer wissen nicht, wie sie die bitterkalten Monate überstehen sollen und entschließen sich daher eventuell, mehrheitlich ihre Heimat zu verlassen." Abschließende Bitte: "Vergessen wir trotz zahlreicher anderer Krisen nicht die von diesem Krieg betroffenen Menschen in und um die Ukraine." (Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000, Kennwort: Ukrainehilfe, Infos: www.jugendeinewelt.at)

6 Monate Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 24.08.2022

Medium: www.ots.at

Jugend Eine Welt: 6 Monate Nothilfe für Ukraine-Kriegsflüchtlinge

Österreichs Hilfsorganisation unterstützte Projektpartner bislang mit rund 1 Mio. Euro | GF Heiserer: „Unser Netzwerk gewährleistet, dass Hilfe rasch und direkt ankommt“

Unser Netzwerk aus verlässlichen PartnerInnen zeigt gerade jetzt in Zeiten der Krise seine volle Stärke und gewährleistet, dass die nötige Hilfe rasch, direkt und persönlich bei den durch den Krieg betroffenen Menschen ankommt“

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer Jugend Eine Welt

Wien (OTS) - Am heutigen 24. August erinnert die Ukraine nicht nur an ihre Unabhängigkeit von der Sowjetunion vor 31 Jahren. Der Nationalfeiertag markiert auch sechs Monate Krieg und damit sechs Monate humanitäres Leid sowie große Zerstörung in dem osteuropäischen Land. Jugend Eine Welt leistet seit dem Ausbruch des kriegerischen Konflikts, am 24. Februar 2022, wichtige Nothilfe - sowohl vor Ort in der Ukraine als auch in den angrenzenden Nachbarländern Slowakei, Polen, Rumänien und der Republik Moldau. Dank des großen Engagements vieler SpenderInnen, Stiftungen und privater Unternehmen konnte die österreichische Hilfsorganisation ihre engagierten Projekt- und Kooperationspartner vor Ort bislang mit rund einer Million Euro unterstützen. Darüber hinaus ermöglichte die Austrian Development Agency (ADA) drei humanitäre Hilfsprojekte in Rumänien und der Republik Moldau. „Unser Netzwerk aus verlässlichen PartnerInnen zeigt gerade jetzt in Zeiten der Krise seine volle Stärke und gewährleistet, dass die nötige Hilfe rasch, direkt und persönlich bei den durch den Krieg betroffenen Menschen ankommt“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Nothilfe in der Ukraine

Jugend Eine Welt steht den ProjektpartnerInnen vor Ort in der Ukraine, insbesondere Don Bosco Institutionen, seit Kriegsbeginn zur Seite, um das größte Leid der Bevölkerung zu mindern. In erster Konsequenz wurde in Pfarren, Jugendzentren, Schulen und einem Waisenhaus, u.a. in der westukrainischen Stadt Lwiv (Lemberg), akute Soforthilfe geleistet. Die Einrichtungen wurden zu Notunterkünften umgebaut, „kinderfreundliche Rückzugsorte“ zur Trauma-Bewältigung geschaffen und die Geflüchteten mit Lebensmitteln, Medikamenten sowie Hygieneartikeln versorgt. Parallel unterstützt Jugend Eine Welt laufend zwei Kinderspitäler in der südlichen Hafenstadt Odessa mit dringend benötigten Medizinprodukten. „Anfang September ist die Ankunft des nächsten Hilfstransports geplant. Dieser bringt unter anderem ein überlebenswichtiges Beatmungsgerät für Frühchen auf der Geburtsstation“, erzählt Heiserer.

Notunterkünfte in Nachbarstaaten bieten sicheren Zufluchtsort

Einen weiteren Schwerpunkt der Soforthilfe bilden seit einem halben Jahr eigens eingerichtete Notunterkünfte in den an die Ukraine grenzenden Staaten Slowakei, Polen, Rumänien und Republik Moldau. Geflüchtete erhalten unter anderem Schlafplätze, Lebensmittel, Transporthilfen und psychologische Betreuung. Da die Kriegssituation seit Monaten andauert und kein Ende in Sicht ist, können viele Menschen nach wie vor nicht in ihre Heimat zurückkehren. „Neben weiterer Nothilfe liegt unser Fokus in den kommenden Monaten daher noch intensiver auf der Integration der geflüchteten Menschen in den umliegenden Nachbarländern“, erklärt Wolfgang Wedan, Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt. „Während die einen auf baldige Rückkehr hoffen, gibt es auch jene, die ihre Zukunft in den ukrainischen Nachbarländern sehen oder abwarten, wie sich die Situation weiterentwickelt. Um wieder ein halbwegs normales Alltagsleben in der neuen Umgebung führen zu können, benötigen sie Wohnraum, Sprachkurse und Bildungsmöglichkeiten“, so der krisenerfahrene Steier, der seit Kriegsbeginn die Nothilfe-Aktivitäten von Jugend Eine Welt von Chişinău, der Hauptstadt der Republik Moldau, aus koordiniert.

„Jeder Euro ist eine immense Unterstützung“

Angesichts der sich rasch ändernden Rahmenbedingungen und der Ungewissheit über den weiteren Verlauf des Krieges versucht Jugend Eine Welt finanzielle Mittel in Koordination mit anderen GeberInnen rasch und zweckdienlich dort einzusetzen, wo diese benötigt werden. „Jeder Euro ist eine immense Unterstützung, um in der Ukraine und den Nachbarländern die Not der geflüchteten Menschen zu lindern, sie in dieser schwierigen Zeit bestmöglich zu begleiten und Vorkehrungen für zukünftige Herausforderungen zu treffen“, bedankt sich Heiserer für die Unterstützung zahlreicher Freunde, Förderer, Partner-Institutionen sowie Unternehmen. „Die kühlen letzten Tage in Österreich gaben uns bereits einen deutlichen Hinweis, dass wir keinesfalls auf die kommende kalte Jahreszeit vergessen dürfen. In der Ukraine sinken die Temperaturen im Winter weit unter den Gefrierpunkt“. Heiserer erinnert, dass viele Häuser bzw. Wohnungen in der Ukraine aufgrund der Bombeneinschläge stark beschädigt sind. „Die betroffenen Ukrainerinnen und Ukrainer wissen nicht, wie sie die bitterkalten Monate überstehen sollen und entschließen sich daher eventuell mehrheitlich ihre Heimat zu verlassen. Gemeinsam mit unseren PartnerInnen vor Ort treffen wir aktuell alle Vorkehrungen, um für etwaige Flüchtlingsströme

6 Monate Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 24.08.2022

Medium: www.ots.at



gerüstet zu sein“, so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. Seine abschließende Bitte: „Vergessen wir trotz zahlreicher anderer Krisen nicht die von diesem Krieg betroffenen Menschen in und um die Ukraine. Bitte helfen Sie uns weiter helfen!“

Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000

Keyword: Ukrainehilfe | Weitere Informationen: www.jugend-eine-welt.at

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Thomas Zach M.A.

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. +4366488632574 | joenot@jugend-eine-welt.at

6 Monate Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 24.08.2022

Medium: www.top-news.at



Jugend Eine Welt: 6 Monate Nothilfe für Ukraine-Kriegsflüchtlinge

Österreichs Hilfsorganisation unterstützte Projektpartner bislang mit rund 1 Mio. Euro | GF Heiserer: „Unser Netzwerk gewährleistet, dass Hilfe rasch und direkt ankommt.“

Wien (OTS) – Am heutigen 24. August erinnert die Ukraine nicht nur an ihre Unabhängigkeit von der Sowjetunion vor 31 Jahren. Der Nationalfeiertag markiert auch sechs Monate Krieg und damit sechs Monate humanitäres Leid sowie große Zerstörung in dem osteuropäischen Land. Jugend Eine Welt leistet seit dem Ausbruch des kriegesischen Konflikts, am 24. Februar 2022, wichtige Nothilfe – sowohl vor Ort in der Ukraine als auch in den angrenzenden Nachbarländern Slowakei, Polen, Rumänien und der Republik Moldau. Dank des großen Engagements vieler SpenderInnen, Stiftungen und privater Unternehmen konnte die österreichische Hilfsorganisation ihre engagierten Projekt- und Kooperationspartner vor Ort bislang mit rund einer Million Euro unterstützen. Darüber hinaus ermöglichte die Austrian Development Agency (ADA) drei humanitäre Hilfsprojekte in Rumänien und der Republik Moldau. „Unser Netzwerk aus verlässlichen PartnerInnen zeigt gerade jetzt in Zeiten der Krise seine volle Stärke und gewährleistet, dass die nötige Hilfe rasch, direkt und persönlich bei den durch den Krieg betroffenen Menschen ankommt“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Nothilfe in der Ukraine

Jugend Eine Welt steht den ProjektpartnerInnen vor Ort in der Ukraine, insbesondere Don Bosco Institutionen, seit Kriegsbeginn zur Seite, um das größte Leid der Bevölkerung zu mindern. In erster Konsequenz wurde in Pfarren, Jugendzentren, Schulen und einem Waisenhaus, u.a. in der westukrainischen Stadt L'viv (Lemberg), akute Soforthilfe geleistet. Die Einrichtungen wurden zu Notunterkünften umgebaut, „kinderfreundliche Rückzugsorte“ zur Trauma-Bewältigung geschaffen und die Geflüchteten mit Lebensmitteln, Medikamenten sowie Hygieneartikeln versorgt. Parallel unterstützt Jugend Eine Welt laufend zwei Kinderspitäler in der südlichen Hafenstadt Odessa mit dringend benötigten Medizinprodukten. „Anfang September ist die Ankunft des nächsten Hilfstransports geplant. Dieser bringt unter anderem ein überlebenswichtiges Beatmungsgerät für Frühchen auf der Geburtsstation“, erzählt Heiserer.

Notunterkünfte in Nachbarstaaten bieten sicheren Zufluchtsort

Einen weiteren Schwerpunkt der Soforthilfe bilden seit einem halben Jahr eigens eingerichtete Notunterkünfte in den an die Ukraine grenzenden Staaten Slowakei, Polen, Rumänien und Republik Moldau. Geflüchtete erhalten unter anderem Schlafplätze, Lebensmittel, Transporthilfen und psychologische Betreuung. Da die Kriegssituation seit Monaten andauert und kein Ende in Sicht ist, können viele Menschen nach wie vor nicht in ihre Heimat zurückkehren. „Neben weiterer Nothilfe liegt unser Fokus in den kommenden Monaten daher noch intensiver auf der Integration der geflüchteten Menschen in den umliegenden Nachbarländern“, erklärt Wolfgang Wedan, Nothilfe-

6 Monate Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 24.08.2022

Medium: www.top-news.at



Koordinator von Jugend Eine Welt. „Während die einen auf baldige Rückkehr hoffen, gibt es auch jene, die ihre Zukunft in den ukrainischen Nachbarländern sehen oder abwarten, wie sich die Situation weiterentwickelt. Um wieder ein halbwegs stabiles Alltagsleben in der neuen Umgebung führen zu können, benötigen sie Wohnraum, Sprachkurse und Bildungsmöglichkeiten“, so der krisenerfahrene Steirer, der seit Kriegsbeginn die Nothilfe-Aktivitäten von Jugend Eine Welt von Chişinău, der Hauptstadt der Republik Moldau, aus koordiniert.

„Jeder Euro ist eine immense Unterstützung“

Angesichts der sich rasch ändernden Rahmenbedingungen und der Ungewissheit über den weiteren Verlauf des Krieges versucht Jugend Eine Welt finanzielle Mittel in Koordination mit anderen GeberInnen rasch und zweckdienlich dort einzusetzen, wo diese benötigt werden. „Jeder Euro ist eine immense Unterstützung, um in der Ukraine und den Nachbarländern die Not der geflüchteten Menschen zu lindern, sie in dieser schwierigen Zeit bestmöglich zu begleiten und Vorkehrungen für zukünftige Herausforderungen zu treffen“, bedankt sich Heiserer für die Unterstützung zahlreicher Freunde, Förderer, Partner-Institutionen sowie Unternehmen. „Die kühlen letzten Tage in Österreich gaben uns bereits einen dezenten Hinweis, dass wir keinesfalls auf die kommende kalte Jahreszeit vergessen dürfen. In der Ukraine sinken die Temperaturen im Winter weit unter den Gefrierpunkt“. Heiserer erinnert, dass viele Häuser bzw. Wohnungen in der Ukraine aufgrund der Bombeneinschläge stark beschädigt sind. „Die betroffenen Ukrainerinnen und Ukrainer wissen nicht, wie sie die bitterkalten Monate überstehen sollen und entschließen sich daher eventuell mehrheitlich ihre Heimat zu verlassen. Gemeinsam mit unseren PartnerInnen vor Ort treffen wir aktuell alle Vorkehrungen, um für etwaige Flüchtlingsströme gerüstet zu sein“, so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. Seine abschließende Bitte: „Vergessen wir trotz zahlreicher anderer Krisen nicht die von diesem Krieg betroffenen Menschen in und um die Ukraine. Bitte helfen Sie uns weiter helfen!“

Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000

Kennwort: Ukrainehilfe | Weitere Informationen:

[www.jugendeinewelt.at] (<http://www.jugendeinewelt.at/>)

Mag. Thomas Zach MA

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

6 Monate Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 24.08.2022

Medium: www.katholisch.at



"Jugend Eine Welt" zieht Bilanz über ein halbes Jahr Ukraine-Hilfe

Österreichische Hilfsorganisation unterstützte Projektpartner bislang mit rund einer Million Euro – Geschäftsführer Heiserer:

Projektpartner-Netzwerk gewährleistet, dass nötige Hilfe "rasch, direkt und persönlich" ankommt – Weiterer Spendenaufruf

Anlässlich des ukrainischen Unabhängigkeitstages am 24. August zog die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" Bilanz über ein halbes Jahr Ukraine-Hilfe. Der Nationalfeiertag erinnere nicht nur an die Unabhängigkeit der Ukraine von der Sowjetunion vor 31 Jahren. Er markiere auch sechs Monate Krieg und damit sechs Monate humanitäres Leid sowie große Zerstörung in dem osteuropäischen Land. "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer hob in einer Aussendung am Mittwoch die Kraft des "Netzwerks aus verlässlichen PartnerInnen" hervor. Es zeige jetzt in Zeiten der Krise "seine volle Stärke" und gewährleistet, dass die nötige Hilfe "rasch, direkt und persönlich" bei den durch den Krieg betroffenen Menschen ankommt. Heiserer bat "trotz zahlreicher anderer Krisen" um weitere Spenden. "Jugend Eine Welt" leistet seit Beginn des kriegesischen Konflikts am 24. Februar Nothilfe in der Ukraine und in deren Nachbarländern Slowakei, Polen, Rumänien und der Republik Moldau. Durch Spenden hat die Hilfsorganisation laut eigener Aussage ihre Kooperationspartnerinnen und partner vor Ort bislang mit rund einer Million Euro unterstützt. Darüber hinaus ermöglichte die **Austrian Development Agency (ADA)** "Jugend Eine Welt" drei humanitäre Hilfsprojekte in Rumänien und der Republik Moldau. In einem ersten Schritt wurde in der Ukraine in Pfarren, Jugendzentren, Schulen und einem Waisenhaus, u. a. in der westukrainischen Stadt Lviv (Lemberg), akute Soforthilfe geleistet, berichtete Heiserer. Die Einrichtungen wurden zu Notunterkünften umgebaut, "kinderfreundliche Rückzugsorte"

6 Monate Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 24.08.2022

Medium: www.katholisch.at



zur Trauma-Bewältigung geschaffen und die Geflüchteten mit Lebensmitteln, Medikamenten sowie Hygieneartikeln versorgt. Parallel unterstützt das Hilfswerk laufend zwei Kinderspitäler in Odessa mit Medizinprodukten. Anfang September sei die Ankunft des nächsten Hilfstransports u. a. mit einem überlebenswichtigen Beatmungsgerät für Frühchen auf der Geburtsstation geplant, erzählte der Geschäftsführer.

Notunterkünfte in Nachbarstaaten

Einen weiteren Schwerpunkt der Soforthilfe bilden seit einem halben Jahr eingerichtete Notunterkünfte in der Slowakei, in Polen, Rumänien und Moldau. Geflüchtete erhalten etwa Schlafplätze, Lebensmittel, Transporthilfen und psychologische Betreuung. Da die Kriegssituation seit Monaten andauere und kein Ende in Sicht sei, könnten viele Menschen nicht in ihre Heimat zurückkehren, so "**Jugend Eine Welt**".

Neben weiterer Nothilfe liege der Fokus in den kommenden Monaten daher intensiver auf der Integration geflüchteter Menschen in den Nachbarländern, erklärte "Jugend Eine Welt"-Nothilfe-Koordinator Wolfgang Wedan. "Um wieder ein halbwegs stabiles Alltagsleben in der neuen Umgebung führen zu können, benötigen sie Wohnraum, Sprachkurse und

Bildungsmöglichkeiten." Der krisenerfahrene Steirer koordiniert seit Kriegsbeginn die Nothilfe-Aktivitäten von Chisinau, der moldawischen Hauptstadt, aus.

Angesichts der sich rasch ändernden Rahmenbedingungen und der Ungewissheit über den weiteren Verlauf des Krieges versucht "Jugend Eine Welt", finanzielle Mittel in Koordination mit anderen Gebenden rasch und zweckdienlich dort einzusetzen, wo diese benötigt werden. Jeder Euro ist eine "immense Unterstützung", um die Not der geflüchteten Menschen zu lindern, "sie in dieser schwierigen Zeit bestmöglich zu begleiten", bedankte

6 Monate Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 24.08.2022

Medium: www.katholisch.at



sich Heiserer für die bisher geleistete Unterstützung.

Er appellierte, keinesfalls auf die kommende kalte Jahreszeit zu vergessen.

"In der Ukraine sinken die Temperaturen im Winter weit unter den

Gefrierpunkt." Viele Häuser und Wohnungen dort sind durch

Bombeneinschläge stark beschädigt. "Die betroffenen Ukrainerinnen und

Ukrainer wissen nicht, wie sie die bitterkalten Monate überstehen sollen und entschließen sich daher eventuell, mehrheitlich ihre Heimat zu verlassen."

Abschließende Bitte: "Vergessen wir trotz zahlreicher anderer Krisen nicht die von diesem Krieg betroffenen Menschen in und um die Ukraine."

(Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000, Kennwort: Ukrainehilfe, Infos:

www.jugendeinewelt.at)

Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: Kronen Zeitung

Kronen
Zeitung

Ein Stück Alltag für Kinder

In Sommercamps bekommen geflüchtete ukrainische Kinder und Jugendliche ein Stück Normalität zurück. Die „Krone“ hat mit Nothilfekordinator Wolfgang Wedan gesprochen.



Foto: REUTERS/CLEB GABRANCH

DATEN & FAKTEN

- **Jugend Eine Welt** hat u. a. 2 Standorte für Familienunterkünfte im an die Ukraine angrenzenden Moldau.
- **Spenden** von österreichischen Unternehmen an die Ukraine sind zu 100% steuerlich absetzbar. Spendenkonto Jugend Eine Welt: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
Onlinespenden: jugendeinewelt.at

Ein paar Luftballons sind explodiert, und mehrere Kinder haben sich auf den Boden fallen lassen, Hände über dem Kopf verschränkt. Solche Geräusche können Traumata auslösen“, erzählt Wolfgang Wedan im „Krone“-Interview. Er ist für Jugend Eine Welt in Moldau an der ukrainischen Grenze und leistet Nothilfe für ukrainische Flüchtlingskinder, Jugendliche und Familien. Die Kinder, die dort ankommen, sind zum großen Teil stark traumatisiert, so Wedan.

In einem der Standorte in der moldauischen Ortschaft Cretoaia sind vor allem Kinder mit ihren Müttern untergebracht, um die Traumata aufzuarbeiten. „Sie können Kindergärten mit dort ansässigen Kindern besuchen, um soziale Kontakte aufzubauen und etwas Alltag zurückkehren zu lassen“, erzählt Wedan. Aktuell helfen auch zweiwöchige Sommercamps von Jugend Eine Welt den Kindern dabei, soziale Bindungen zu formen und Ablenkung zu schaffen.

Manche davon sind nur für Ukrainer, manche besuchen sie gemeinsam mit moldauischen Kindern.

Kinder als Opfer von Menschenhandel

Jugend Eine Welt geht außerdem gegen Menschenhandel vor, der vor allem für unbegleitete Kinder und Jugendliche eine Gefahr darstellt. Die Helfer versuchen, Geflüchtete direkt an der Grenze aufzusammeln. „Aber das reicht oft nicht aus, daher gibt es online sowie vor Ort Kurse für die Einheimischen und freiwilligen Helfer, um diese Fälle zu erkennen und die örtlichen Behörden zu alarmieren“, sagt Wedan abschließend.

Samuel Bahr, Marie Andorfer



Foto: REUTERS/VALECHESLAV DATYNSKYI



Foto: Jugend Eine Welt

⊗ Nothilfekordinator Wolfgang Wedan (li.) und Geschäftsführer Reinhard Heiserer von Jugend Eine Welt an der Grenze zur Ukraine. Ukrainische Jugendliche werden von verschiedenen Organisationen in Sommercamps betreut (Bild links).

Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: www.katholisch.at

 Katholische Kirche
Österreich



Jugend Eine Welt: Menschenhändler sind Gefahr für Ukraine-Flüchtlinge

Berichten zufolge locken Menschenhändler immer wieder mit Unterkünften ihre potenziellen Opfer – Hilfswerk fordert rigorose und internationale Bekämpfung der kriminellen Praxis

28.07.2022

Vor der Gefährdung von Flüchtlingen aus der Ukraine, Opfer von Menschenhandel zu werden, warnt das Hilfswerk **"Jugend Eine Welt"**. 90 Prozent der aus dem Kriegsland Fliehenden seien Frauen und Kinder. Kinder und Jugendliche seien erhöhtem Risiko ausgesetzt, Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung zu erleben, machte Geschäftsführer Reinhard Heiserer am Donnerstag mit Blick auf den "Welttag gegen Menschenhandel" (30. Juli) aufmerksam. Durchaus bestehe die Gefahr, "auf der Flucht verschleppt und sexuell ausgebeutet zu werden". Heiserer rief zur internationalen Bekämpfung dieser kriminellen Praxis auf sowie zu

Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: www.katholisch.at



Spenden für die Flüchtlingshilfe.

Über sechs Millionen Menschen aus der Ukraine haben laut UNHCR-Angaben seit Februar aufgrund des Krieges mit Russland ihre Heimat verlassen, neun von zehn davon sind Frauen und Kinder. Mit dem Grenzübertritt sei die Gefahr jedoch nicht gebannt, gäbe es doch immer wieder Berichte von Menschenhändlern, die geflüchtete Frauen mit Kindern sowie insbesondere unbegleitete Minderjährige ansprechen und ihnen Übernachtungsmöglichkeiten anbieten, so Heiserer nach einem Lokalausganschein am moldauisch-ukrainischen Grenzübergang Palanca 60 Kilometer westlich von Odessa. Die Kriminellen seien bestens organisiert, um ihre Opfer für sexuelle Ausbeutung, Prostitution oder illegalen Organhandel zu finden.

Als wichtige Gegenmaßnahme nannte der "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer die Nothilfe aller Hilfsorganisationen und ihren Projektpartnern vor Ort in Polen, Rumänien und der Republik Moldau, weiters die Bereitstellung von sicheren Unterkünften und ein besonderes Augenmerk auf die Betreuung von Frauen und Kindern. Um Geflüchtete vor potentiellen Menschenhändlern zu schützen, werden sie etwa in Palanca gleich direkt an der Grenze von UNHCR-Mitarbeitern empfangen und zur Registrierungsstelle gebracht, wo sie Essen, Getränke, rechtliche Unterstützung und bei Bedarf medizinische und psychosozialer Betreuung erhalten und die Weiterreise in grenznahe Orte oder in die EU besprechen können.

Bereits bisher sind 28 Prozent der Opfer des weltweiten Menschenhandels Kinder. Das zeigten laut "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Heiserer aktuelle Analysen des Kinderhilfswerks UNICEF sowie der "Inter-Agency Coordination Group against Trafficking" (ICAT). Erwartet werde, dass dieser Anteil durch den Ukraine-Krieg noch steigen werde. Das in Wien beheimatete katholische Hilfswerk ist mit seinen Projektpartnern auch in anderen Weltregionen in der Vorbeugung von Menschenhandel etwa durch Bildungs- und Aufklärungskampagnen aktiv, darunter in Sierra Leone, Kolumbien und Indien. "Diese menschenverachtende Form der

Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: www.katholisch.at



Kriminalität muss rigoros und auf internationaler Ebene bekämpft werden", forderte Heiserer.

"Jugend Eine Welt" beteiligt sich derzeit an den Vorkehrungen in Moldawien, um befürchtete größere Flüchtlingsströme – im Fall eines russischen Angriffs auf die nahe gelegene Hafenstadt Odessa – bewältigen zu können. Einrichtungen der Salesianer Don Boscos in Cretoaia und Chisinau bieten insgesamt 140 Schutzbedürftigen Platz, insbesondere traumatisierten Frauen und Kindern, denen ein sicherer Rückzugsort ermöglicht werden soll. (Spendenkonto: Jugend Eine Welt, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, Kennwort: Ukrainehilfe; www.jugendeinewelt.at)

Quelle: [kathpress](#)

Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: www.kathpress.at


Jugend Eine Welt: Menschenhändler sind Gefahr für Ukraine-Flüchtlinge

 28.07.2022
  14:21

Österreich/Moldawien/Flüchtlinge/Menschenhandel/Orden

Berichten zufolge locken Menschenhändler immer wieder mit Unterkünften ihre potenziellen Opfer - Hilfswerk fordert rigorose und internationale Bekämpfung der kriminellen Praxis

Wien, 28.07.2022 (KAP) Vor der Gefährdung von Flüchtlingen aus der Ukraine, Opfer von Menschenhandel zu werden, warnt das Hilfswerk "Jugend Eine Welt". 90 Prozent der aus dem Kriegsland Fliehenden seien Frauen und Kinder. Kinder und Jugendliche seien erhöhtem Risiko ausgesetzt, Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung zu erleben, machte Geschäftsführer Reinhard Heiserer am Donnerstag mit Blick auf den "Welttag gegen Menschenhandel" (30. Juli) aufmerksam. Durchaus bestehe die Gefahr, "auf der Flucht verschleppt und sexuell ausgebeutet zu werden". Heiserer rief zur internationalen Bekämpfung dieser kriminellen Praxis auf sowie zu Spenden für die Flüchtlingshilfe.

Über sechs Millionen Menschen aus der Ukraine haben laut UNHCR-Angaben seit Februar aufgrund des Krieges mit Russland ihre Heimat verlassen, neun von zehn davon sind Frauen und Kinder. Mit dem Grenzübertritt sei die Gefahr jedoch nicht gebannt, gäbe es doch immer wieder Berichte von Menschenhändlern, die geflüchtete Frauen mit Kindern sowie insbesondere unbegleitete Minderjährige ansprechen und ihnen Übernachtungsmöglichkeiten anbieten, so Heiserer nach einem Lokalausganschein am moldauisch-ukrainischen Grenzübergang Palanca 60 Kilometer westlich von Odessa. Die Kriminellen seien bestens organisiert, um ihre Opfer für sexuelle Ausbeutung, Prostitution oder illegalen Organhandel zu finden.

Als wichtige Gegenmaßnahme nannte der "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer die Nothilfe aller Hilfsorganisationen und ihren Projektpartnern vor Ort in Polen, Rumänien und der Republik Moldau, weiters die Bereitstellung von sicheren Unterkünften und ein besonderes Augenmerk auf die Betreuung von Frauen und Kindern. Um Geflüchtete vor potentiellen Menschenhändlern zu schützen, werden sie etwa in Palanca gleich direkt an der Grenze von UNHCR-Mitarbeitern empfangen und zur Registrierungsstelle gebracht, wo sie Essen, Getränke, rechtliche Unterstützung und bei Bedarf medizinische und psychosozialer Betreuung erhalten und die Weiterreise in grenznahe Orte oder in die EU besprechen können.

Bereits bisher sind 28 Prozent der Opfer des weltweiten Menschenhandels Kinder. Das zeigten laut "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Heiserer aktuelle Analysen des Kinderhilfswerks UNICEF sowie der "Inter-Agency Coordination Group against Trafficking" (ICAT). Erwartet werde, dass dieser Anteil durch den Ukraine-Krieg noch steigen werde. Das in Wien beheimatete katholische Hilfswerk ist mit seinen Projektpartnern auch in anderen Weltregionen in der Vorbeugung von Menschenhandel etwa durch Bildungs- und Aufklärungskampagnen aktiv, darunter in Sierra Leone, Kolumbien und Indien. "Diese menschenverachtende Form der Kriminalität muss rigoros und auf internationaler Ebene bekämpft werden", forderte Heiserer.

"Jugend Eine Welt" beteiligt sich derzeit an den Vorkehrungen in Moldawien, um befürchtete größere Flüchtlingsströme - im Fall eines russischen Angriffs auf die nahe gelegene Hafenstadt Odessa - bewältigen zu können. Einrichtungen der Salesianer Don Boscos in Cretoaia und Chisinau bieten insgesamt 140 Schutzbedürftigen Platz, insbesondere traumatisierten Frauen und Kindern, denen ein sicherer Rückzugsort ermöglicht werden soll. (Spendenkonto: Jugend Eine Welt, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, Kennwort: Ukrainehilfe; www.jugendeinewelt.at)

Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: www.ots.at



Jugend Eine Welt: Menschenhändler als große Gefahr für Ukraine-Flüchtlinge

Utl.: 90 Prozent der Geflohenen sind Frauen und Kinder | GF

Heiserer: „Menschenhandel muss rigoros und auf internationaler Ebene bekämpft werden.“ =

Wien (OTS) - „90 Prozent aller aus der Ukraine Geflohenen sind Frauen und Kinder. Gerade Kinder und Jugendliche gehören zur der am stärksten gefährdeten Gruppe im Ukraine-Krieg und sind auf ihrer Flucht einem erhöhten Risiko von Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung ausgesetzt. Sie laufen Gefahr verschleppt und sexuell ausgebeutet zu werden“, betont Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, im Vorfeld des am kommenden Samstag stattfindenden „Welttags gegen Menschenhandel“. Österreichs Hilfsorganisation leistet seit Kriegsbeginn gemeinsam mit Projektpartnerinnen und Projektpartnern in Polen, Rumänien und der Republik Moldau wichtige Nothilfe vor Ort. Neben der Bereitstellung von Unterkünften liegt das Hauptaugenmerk auf der Betreuung von Frauen und Kindern.

Zwtl.: Menschenhändler als große Gefahr

Mehr als sechs Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer mussten aufgrund des kriegesrischen Konflikts mit Russland seit Ende Februar ihr Heimatland verlassen. Neun von zehn sind Frauen und Kinder. Das zeigen aktuelle Zahlen des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR. Froh, unbeschadet die Grenze passiert zu haben, wartet jedoch auf der anderen Seite oft die nächste Gefahr. „Es soll immer wieder vorkommen, dass Menschenhändler geflüchtete Frauen mit Kindern bzw. insbesondere unbegleitete Minderjährige ansprechen und ihnen Übernachtungsmöglichkeiten anbieten“, berichtet Heiserer. Der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt machte sich erst kürzlich bei einem Besuch am moldauisch-ukrainischen Grenzübergang Palanca - nur 60 Kilometer von der Schwarzmeerstadt Odessa entfernt - ein Bild von der Lage. „Die kriminellen Gruppen sind gut organisiert. Leider ist Menschenhandel eine lukrative Tätigkeit. Wir sprechen hier von sexueller Ausbeutung, Prostitution oder illegalem Organhandel. Umso wichtiger ist die Nothilfe aller Organisation vor Ort sowie die Bereitstellung von Unterkünften, in denen die Geflüchteten ihre Nächte in Sicherheit verbringen können“, so Heiserer weiter.

Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: www.ots.at



Um gar nicht mit potentiellen Menschenhändlern in Kontakt zu kommen, werden die Flüchtlinge in Palanca gleich direkt an der Grenze von UNHCR-MitarbeiterInnen in Empfang genommen und zur Registrierungsstelle gebracht. „Dort erhalten sie Essen, Getränke, rechtliche Unterstützung, aber auch die Möglichkeit medizinischer und psychosozialer Betreuung. Darüber hinaus wird ihre Weiterreise besprochen. Viele wollen in ein EU-Land. Andere suchen eine Unterkunft in Moldau, die nicht weit von ihrer Heimat entfernt ist, um – so die Hoffnung – schnellstmöglich wieder zurückkehren zu können“, erzählt Heiserer.

Zwtl.: Menschenhandel ein weltweites Problem

Während aktuell rund 150 Flüchtlinge pro Tag die Grenze in Palanca passieren, rüstet sich **Jugend Eine Welt** mit den Projektpartnern vor Ort – aufgrund der mehrmaligen Angriffe von Russland auf die Region Odessa in den vergangenen Tagen – allerdings für größere Flüchtlingsströme. Die Don Bosco-Einrichtungen in Cretoaia und Chiinu bieten insgesamt 140 Schutzbedürftigen Platz. Traumatisierte Frauen und Kinder finden dort sichere Rückzugsorte, um ihre schrecklichen Erlebnisse verarbeiten zu können. „28 Prozent der Opfer des Menschenhandels weltweit sind Kinder“, verweist Heiserer auf eine aktuelle Analyse von UNICEF und der „Inter-Agency Coordination Group against Trafficking“ (ICAT). „Der Ukraine-Krieg lässt diese Zahl leider sicher noch steigen. Wir dürfen gleichzeitig aber nicht vergessen, dass Menschenhandel weltweit ein großes Problem ist. Gemeinsam mit unseren Don Bosco-Partnerinnen und Partnern vor Ort helfen wir täglich, sei es mit Projekten in Sierra Leone, Kolumbien oder Indien“, so der Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation. Mittels verstärkten Bildungs- und Aufklärungskampagnen in den einzelnen Ländern versucht Jugend Eine Welt zu verhindern, dass Jugendliche blauäugig auf die Versprechen von Menschenhändlern hereinfallen. „Diese menschenverachtende Form der Kriminalität muss rigoros und auf internationaler Ebene bekämpft werden“, schließt Heiserer.

Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000

Kennwort: Ukrainehilfe | Weitere Informationen:
(www.jugendeinewelt.at) (<http://www.jugendeinewelt.at/>)

Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: www.mycity24.at



Jugend Eine Welt: Menschenhändler als große Gefahr für Ukraine-Flüchtlinge

Posted on [27. Juli 2022](#)

Wien (OTS) – „90 Prozent aller aus der Ukraine Geflohenen sind Frauen und Kinder. Gerade Kinder und Jugendliche gehören zur der am stärksten gefährdeten Gruppe im Ukraine-Krieg und sind auf ihrer Flucht einem erhöhten Risiko von Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung ausgesetzt. Sie laufen Gefahr verschleppt und sexuell ausgebeutet zu werden“, betont Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von **Jugend Eine Welt**, im Vorfeld des am kommenden Samstag stattfindenden „Welttags gegen Menschenhandel“. Österreichs Hilfsorganisation leistet seit Kriegsbeginn gemeinsam mit Projektpartnerinnen und Projektpartnern in Polen, Rumänien und der Republik Moldau wichtige Nothilfe vor Ort. Neben der Bereitstellung von Unterkünften liegt das Hauptaugenmerk auf der Betreuung von Frauen und Kindern. Zwtl.: Menschenhändler als große Gefahr Mehr als sechs Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer mussten aufgrund des kriegesischen Konflikts mit Russland seit Ende Februar ihr Heimatland verlassen. Neun von zehn sind Frauen und Kinder. Das zeigen aktuelle Zahlen des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR. Froh, unbeschadet die Grenze passiert zu haben, wartet jedoch auf der anderen Seite oft die nächste Gefahr. „Es soll immer wieder vorkommen, dass Menschenhändler geflüchtete Frauen mit Kindern bzw. insbesondere unbegleitete Minderjährige ansprechen und ihnen Übernachtungsmöglichkeiten anbieten“, berichtet Heiserer. Der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt machte sich erst kürzlich bei einem Besuch am moldauisch-ukrainischen Grenzübergang Palanca – nur 60 Kilometer von der Schwarzmeerstadt Odessa entfernt – ein Bild von der Lage. „Die kriminellen Gruppen sind gut organisiert. Leider ist Menschenhandel eine lukrative Tätigkeit. Wir sprechen hier von sexueller Ausbeutung, Prostitution oder illegalem Organhandel. Umso wichtiger ist die Nothilfe aller Organisation vor Ort sowie die Bereitstellung von Unterkünften, in denen die Geflüchteten ihre Nächte in Sicherheit verbringen können“, so Heiserer weiter. Zwtl.: Unterstützung vor Ort Um gar nicht mit potentiellen Menschenhändlern in Kontakt zu kommen, werden die Flüchtlinge in Palanca gleich direkt an der Grenze von UNHCR-MitarbeiterInnen in Empfang genommen und zur Registrierungsstelle gebracht. „Dort erhalten sie Essen, Getränke, rechtliche Unterstützung, aber auch die Möglichkeit medizinischer und psychosozialer Betreuung. Darüber hinaus wird ihre Weiterreise besprochen. Viele wollen in ein EU-Land. Andere suchen eine Unterkunft in Moldau, die nicht weit von ihrer Heimat entfernt ist, um – so die Hoffnung – schnellstmöglich wieder zurückkehren zu können“, erzählt Heiserer. Zwtl.: Menschenhandel ein weltweites Problem Während aktuell rund 150 Flüchtlinge pro Tag die Grenze in Palanca passieren, rüstet sich Jugend Eine Welt mit den Projektpartnern vor Ort – aufgrund der mehrmaligen Angriffe von Russland auf die Region Odessa in den vergangenen Tagen – allerdings für größere Flüchtlingsströme. Die Don Bosco-Einrichtungen in Cretoaia und Chişinău bieten insgesamt 140 Schutzbedürftigen Platz. Traumatisierte Frauen und Kinder finden dort sichere Rückzugsorte, um ihre schrecklichen Erlebnisse verarbeiten zu können. „28 Prozent der Opfer des Menschenhandels weltweit sind Kinder“, verweist Heiserer auf eine aktuelle Analyse von UNICEF und der „Inter-Agency Coordination Group against Trafficking“ (ICAT). „Der Ukraine-Krieg lässt diese Zahl leider sicher noch steigen. Wir dürfen gleichzeitig aber nicht vergessen, dass Menschenhandel weltweit ein großes Problem ist. Gemeinsam mit unseren Don Bosco-Partnerinnen und Partnern vor Ort helfen wir täglich, sei es mit Projekten in Sierra

Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: www.mycity24.at



Leone, Kolumbien oder Indien“, so der Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation. Mittels verstärkten Bildungs- und Aufklärungskampagnen in den einzelnen Ländern versucht **Jugend Eine Welt** zu verhindern, dass Jugendliche blauäugig auf die Versprechen von Menschenhändlern hereinfallen. „Diese menschenverachtende Form der Kriminalität muss rigoros und auf internationaler Ebene bekämpft werden“, schließt Heiserer. Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000 Kennwort: Ukrainehilfe | Weitere Informationen: [www.jugendeinewelt.at] (<http://www.jugendeinewelt.at/>)

Mag. Thomas Zach MA Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
(C) Copyright [APA-OTS Originaltext-Service GmbH](http://www.apa-ots.at) und der jeweilige Aussender.

Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: www.topnews.at
 TOP NEWS
Politik

Jugend Eine Welt: Menschenhändler als große Gefahr für Ukraine-Flüchtlinge

von 28. Juli 2022 13:10 11

90 Prozent der Geflohenen sind Frauen und Kinder | GF Heiserer: „Menschenhandel muss rigoros und auf internationaler Ebene bekämpft werden.“

Wien (OTS) – „90 Prozent aller aus der Ukraine Geflohenen sind Frauen und Kinder. Gerade Kinder und Jugendliche gehören zur der am stärksten gefährdeten Gruppe im Ukraine-Krieg und sind auf ihrer Flucht einem erhöhten Risiko von Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung ausgesetzt. Sie laufen Gefahr verschleppt und sexuell ausgebeutet zu werden“, betont Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, im Vorfeld des am kommenden Samstag stattfindenden „Welttags gegen Menschenhandel“. Österreichs Hilfsorganisation leistet seit Kriegsbeginn gemeinsam mit Projektpartnerinnen und Projektpartnern in Polen, Rumänien und der Republik Moldau wichtige Nothilfe vor Ort. Neben der Bereitstellung von Unterkünften liegt das Hauptaugenmerk auf der Betreuung von Frauen und Kindern.

Menschenhändler als große Gefahr

Mehr als sechs Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer mussten aufgrund des kriegesischen Konflikts mit Russland seit Ende Februar ihr Heimatland verlassen. Neun von zehn sind Frauen und Kinder. Das zeigen aktuelle Zahlen des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR. Froh, unbeschadet die Grenze passiert zu haben, wartet jedoch auf der anderen Seite oft die nächste Gefahr. „Es soll immer wieder vorkommen, dass Menschenhändler geflüchtete Frauen mit Kindern bzw. insbesondere unbegleitete Minderjährige ansprechen und ihnen Übernachtungsmöglichkeiten anbieten“, berichtet Heiserer. Der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt machte sich erst kürzlich bei einem Besuch am moldauisch-ukrainischen Grenzübergang Palanca – nur 60 Kilometer von der Schwarzmeerstadt Odessa entfernt – ein

Nothilfe Ukraine - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: www.topnews.at



Bild von der Lage. „Die kriminellen Gruppen sind gut organisiert. Leider ist Menschenhandel eine lukrative Tätigkeit. Wir sprechen hier von sexueller Ausbeutung, Prostitution oder illegalem Organhandel. Umso wichtiger ist die Nothilfe aller Organisation vor Ort sowie die Bereitstellung von Unterkünften, in denen die Geflüchteten ihre Nächte in Sicherheit verbringen können“, so Heiserer weiter.

Unterstützung vor Ort

Um gar nicht mit potentiellen Menschenhändlern in Kontakt zu kommen, werden die Flüchtlinge in Palanca gleich direkt an der Grenze von UNHCR-MitarbeiterInnen in Empfang genommen und zur Registrierungsstelle gebracht. „Dort erhalten sie Essen, Getränke, rechtliche Unterstützung, aber auch die Möglichkeit medizinischer und psychosozialer Betreuung. Darüber hinaus wird ihre Weiterreise besprochen. Viele wollen in ein EU-Land. Andere suchen eine Unterkunft in Moldau, die nicht weit von ihrer Heimat entfernt ist, um – so die Hoffnung – schnellstmöglich wieder zurückkehren zu können“, erzählt Heiserer.

Menschenhandel ein weltweites Problem

Während aktuell rund 150 Flüchtlinge pro Tag die Grenze in Palanca passieren, rüstet sich Jugend Eine Welt mit den Projektpartnern vor Ort – aufgrund der mehrmaligen Angriffe von Russland auf die Region Odessa in den vergangenen Tagen – allerdings für größere Flüchtlingsströme. Die Don Bosco-Einrichtungen in Cretoaia und Chişinău bieten insgesamt 140 Schutzbedürftigen Platz. Traumatisierte Frauen und Kinder finden dort sichere Rückzugsorte, um ihre schrecklichen Erlebnisse verarbeiten zu können. „28 Prozent der Opfer des Menschenhandels weltweit sind Kinder“, verweist Heiserer auf eine aktuelle Analyse von UNICEF und der „Inter-Agency Coordination Group against Trafficking“ (ICAT). „Der Ukraine-Krieg lässt diese Zahl leider sicher noch steigen. Wir dürfen gleichzeitig aber nicht vergessen, dass Menschenhandel weltweit ein großes Problem ist. Gemeinsam mit unseren Don Bosco-Partnerinnen und Partnern vor Ort helfen wir täglich, sei es mit Projekten in Sierra Leone, Kolumbien oder Indien“, so der Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation. Mittels verstärkten Bildungs- und Aufklärungskampagnen in den einzelnen Ländern versucht Jugend Eine Welt zu verhindern, dass Jugendliche blauäugig auf die Versprechen von Menschenhändlern hereinfallen. „Diese menschenverachtende Form der Kriminalität muss rigoros und auf internationaler Ebene bekämpft werden“, schließt Heiserer.

Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000

Kennwort: Ukrainehilfe | Weitere Informationen:
[\[www.jugendeinewelt.at\]](http://www.jugendeinewelt.at) (<http://www.jugendeinewelt.at/>)

Mag. Thomas Zach MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
© Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender

Nothilfe Äthiopien



NOTHILFE FÜR TIGRAY WEITERHIN AUFRECHT

Bürgerkrieg wieder aufgeflammt - Verteilung von dringend benötigten Lebensmitteln und Hilfsgütern

Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer reagiert mit großer Sorge auf den wieder aufgeflamten Konflikt in der äthiopischen Krisenregion Tigray. „Nach mehreren Monaten des Waffenstillstands berichten unsere Projektpartner vor Ort von einer unsicheren Lage seit zwei Tagen. Sie versuchen natürlich weiterhin die gemeinsame Nothilfe aufrechtzuerhalten. Gestern konnten in der Kleinstadt Kobo, an der Grenze zur Tigray-Region, dringend benötigte Lebensmittel wie Mehl oder Speiseöl verteilt werden. Heute folgt eine zweite Verteilaktion, diesmal von Hilfsgütern wie Vitaminpräparaten oder Hygieneartikeln.“ Unterdessen ist ein weiterer Hilfstransport von der Hauptstadt Addis Abeba aus in die nördlich gelegene Bürgerkriegsregion Tigray unterwegs. „Unsere Projektpartner warten aktuell in Semera, an der Grenze zu der von der „Volksbefreiungsfront von Tigray“ (TPLF) kontrollierten Region, auf die Einfahrtsgenehmigung“, erzählt Heiserer.

Verheerende Auswirkungen auf Bevölkerung

Die Kämpfe in Tigray und den benachbarten Regionen Afar und Amhara haben bislang Millionen von Menschen gezwungen ihr Zuhause zu verlassen. Tausende Zivilisten wurden getötet. Laut eines Berichts des Welternährungsprogramms (WFP) leidet aufgrund des zweijährigen Konflikts zwischen der Regierung Äthiopiens und der „Volksbefreiungsfront von Tigray“ (TPLF) mittler-

weile fast die Hälfte der Bevölkerung in den betroffenen Regionen an Nahrungsmangel. Jede zweite schwangere oder stillende Frau ist unternährt, wie auch ein Drittel der Kinder unter fünf Jahren. „Die seit Monaten extreme Trockenheit kombiniert mit großen Versorgungsproblemen macht die Situation dramatisch. Aufgrund der großen Knappheit und der immensen Inflation kostet ein Kilogramm Mehl mittlerweile 140 Äthiopische Birr, das sind umgerechnet über 2,5 Euro. Zum Vergleich: In Österreich kostet ein Kilogramm Mehl rund die Hälfte“, skizziert Heiserer. Verschärfend hinzu kommt der Mangel an Treibstoff. Laut den Vereinten Nationen sind seit April nur 1,7 Millionen Liter Treibstoff in die Region Tigray gelangt. Dies entspricht weniger als 20 Prozent des monatlichen Bedarfs an humanitärer Hilfe in der Region, sofern alle Lieferungen eingetroffen wären. „Unsere Gedanken sind bei unseren langjährigen Partnern vor Ort, die tagtäglich ihr Leben riskieren, um die dramatische Situation der notleidenden Bevölkerung in Tigray und den benachbarten Regionen zu verbessern. Hoffentlich stabilisiert sich die Lage wieder. Bitte helfen Sie den Menschen mit einer Spende“, so Heiserer abschließend.

Nothilfe Äthiopien



NOTHILFE FÜR TIGRAY WEITERHIN AUFRECHT

Bürgerkrieg wieder aufgeflammt - Verteilung von dringend benötigten Lebensmitteln und Hilfsgütern

Langjährige Unterstützung vor Ort

Jugend Eine Welt ist seit vielen Jahren in der Provinz Tigray tätig und führte in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos die Ausbildung von SolartechnikerInnen und Solartechnikern in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute Jugend Eine Welt Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien. Mit Ausbruch des Bürgerkriegs stoppte die Ausbildung abrupt, die Werkstätten stehen still. Die vorhandene Infrastruktur wird teilweise für Hilfsangebote genutzt. So bieten die Salesianer Don Boscos den Menschen Wasser aus den Brunnen zur Abfüllung an und backen in ihren Einrichtungen, sofern Mehl verfügbar ist, dringend benötigtes Brot. Die Fortdauer des Bürgerkriegs macht dies allerdings immer schwieriger. Wie alle harrten die Projektpartner bis heute aus und hoffen auf baldigen Frieden und Versorgung der leidenden Bevölkerung.



Nothilfe Äthiopien - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: www.kathpress.at



Bischof in Tigray: Millionen leiden unter Unterernährung und Hunger

📅 28.07.2022 🕒 13:54

Äthiopien/Österreich/Konflikte/Hunger/Kirche/Hilfsorganisation

Katholischer Ortsbischof Medhin fordert Ende der Blockade der nordäthiopischen Bürgerkriegs- und Krisenregion

Addis Abeba/Wien, 28.07.2022 (KAP) Das sofortige Ende der Blockade und Belagerung der nordäthiopischen Bürgerkriegs- und Krisenregion Tigray fordert der katholische Ortsbischof Tesfaselassie Medhin. Mittlerweile litten mehr als fünf Millionen Menschen an Unterernährung und Hunger, erklärte der Eparch von Adrigat laut vatikanischem Missionspressedienst "Fides" (Mittwoch) in einer Mitteilung seiner Diözese. Mehr als zwei Millionen Vertriebene lebten meist mit zu wenig Nahrung und Wasser sowie ohne medizinische Versorgung in Binnenflüchtlingslagern. Das Vorgehen gleiche einem "stillen Völkermord".

Eintreffende humanitäre Hilfe könne aufgrund der Blockade kaum zu den Menschen durchkommen. "Die anhaltende Belagerung durch die Regierung und die Besatzungstruppen hat uns vollständig von unseren Pfarrern und Gemeinden der übrigen Welt und unseren internationalen katholischen Netzwerken isoliert", so der Bischof. Jeder weitere Tag koste das Leben unschuldiger Menschen.

"Geben Sie die Blockade auf und stellen Sie die Grundversorgung der Bevölkerung von Tigray wieder her", so der eindringliche Appell des Bischofs an die beteiligten Konfliktparteien. Auch international müsse mehr Druck auf die Regierung ausgeübt werden, damit es zu einem Friedensdialog komme.

Blockierte Hilfe

Unter Berufung auf Informationen örtlicher Projektpartner berichtete die österreichische Hilfsorganisation **"Jugend Eine Welt"** am Donnerstag gegenüber der Nachrichtenagentur Kathpress, dass es in der Bürgerkriegsregion weiterhin an Treibstoff mangle, ohne den auch ankommende Hilfsgüter nicht verteilt werden können. Zuletzt hatte die Hilfsorganisation Anfang Juli mitgeteilt, dass es ein LKW mit Projektpartnern aus dem Salesianerorden geschafft habe, dringend benötigte Hilfsgüter wie Weizenmehl, Speiseöl und Vitaminpräparate sowie wärmenden Decken von der Hauptstadt Addis Abeba in die 1.000 Kilometer weiter nördlich gelegene Stadt Adwa an der Grenze zu Eritrea zu bringen.

Am Mittwoch hatte das UN-Büro für Koordinierung humanitärer Hilfe (OCHA) erklärt, dass in Tigray große Mengen Düngemittel für die laufende Anbausaison fehlen. Auch die Verteilung von Nahrungsmitteln sei aufgrund von Treibstoffmangel Anfang Juli weithin zum Erliegen gekommen. Äthiopien erlebt derzeit eine der schwersten Dürren seit 40 Jahren. Zudem sind die internationalen Düngemittel- und Treibstoffmärkte durch den Ukraine-Krieg belastet.

Die Bevölkerung in der Tigray-Region leidet seit mittlerweile fast zwei Jahren unter einem bewaffneten Konflikt. Dieser eskalierte im November 2020 nach jahrelangen Spannungen zwischen der Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF) und der äthiopischen Regierung. Hunderttausende mussten bereits flüchten, die Zerstörungen sind weitreichend. Der Kauf von Nahrungsmitteln vor Ort wird immer schwieriger. Aufgrund der rasant steigenden Inflation explodierten die Lebensmittelpreise, wie auch die Kosten für Benzin und Diesel.

Nothilfe Äthiopien - Presse

Datum: 01.08.2022

Medium: neue Vorarlberger Tageszeitung



Bischof in Tigray: Millionen leiden unter Unterernährung

Aufgrund der Blockade der nordäthiopischen Region leiden mittlerweile über fünf Millionen Menschen an Unterernährung und Hunger.

Das sofortige Ende der Blockade und Belagerung der nordäthiopischen Bürgerkriegs- und Krisenregion Tigray fordert der katholische Ortsbischof Tesfalegn Medhin. Mittlerweile litten mehr als fünf Millionen Menschen an Unterernährung und Hunger, erklärte der Eparch von Adrigat. Mehr als zwei Millionen Vertriebene lebten meist mit zu wenig Nahrung und Wasser sowie ohne medizinische Versorgung in Binnenflüchtlingslagern. Das Vorgehen gleiche einem „stillen Völkermord“, so der Bischof.

Eintreffende humanitäre Hilfe könne aufgrund der Blockade kaum zu den Menschen durchkommen. „Die anhaltende Belagerung durch die Regierung und die Besatzungstruppen hat uns vollständig von unseren Pfarrern und Gemeinden der übrigen Welt und unseren internationalen katholischen Netzwerken isoliert“, so der Bischof.

Jeder weitere Tag koste das Leben unschuldiger Menschen.

Mehr internationaler Druck. „Geben Sie die Blockade auf und stellen Sie die Grundversorgung der Bevölkerung von Tigray wieder her“, so der eindringliche Appell des Bischofs an die beteiligten Konfliktparteien. Auch international müsse mehr Druck auf die Regierung ausgeübt werden, damit es zu einem Friedensdialog komme.

Unter Berufung auf Informationen örtlicher Projektpartner berichtete die österreichische Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“, dass es in der Bürgerkriegsregion weiterhin an Treibstoff mangle, ohne den auch ankommende Hilfsgüter nicht verteilt werden können. Zuletzt hatte die Hilfsorganisation Anfang Juli mitgeteilt, dass es ein Lkw mit Projektpartnern aus dem Salesianerorden geschafft habe, dringend benöti-

gte Hilfsgüter wie Weizenmehl, Speiseöl und Vitaminpräparate sowie wärmende Decken von der Hauptstadt Addis Abeba in die 1000 Kilometer weiter nördlich gelegene Stadt Adwa an der Grenze zu Eritrea zu bringen.

Schwere Dürre. Am Mittwoch hatte das UN-Büro für Koordinierung humanitärer Hilfe (OCHA) erklärt, dass in Tigray große Mengen Düngemittel für die laufende Anbausaison fehlen. Auch die Verteilung von Nahrungsmitteln sei aufgrund von Treibstoffmangel Anfang Juli weithin zum Erliegen gekommen. Äthiopien erlebt derzeit eine der schwersten Dürren seit 40 Jahren. Zudem sind die internationalen Düngemittel- und Treibstoffmärkte durch den Ukraine-Krieg belastet.

Die Bevölkerung in der Tigray-Region leidet seit mittlerweile fast zwei Jahren unter einem bewaffneten Konflikt.



Die Hilfe kommt kaum zu den Menschen in Tigray durch. AP

Dieser eskalierte im November 2020 nach jahrelangen Spannungen zwischen der Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF) und der äthiopischen Regierung. Hunderttausende mussten bereits flüchten, die Zerstörungen sind weitreichend. Der Kauf von Nahrungsmitteln vor Ort wird immer schwieriger. Aufgrund der rasant steigenden Inflation explodierten die Lebensmittelpreise, wie auch die Kosten für Benzin und Diesel.

Nothilfe Äthiopien - Presse

Datum: 25.08.2022

Medium: Wiener Zeitung

WIENER ZEITUNG ■

Trotz Waffenruhe neue Kämpfe in Tigray

Truppenbewegungen in äthiopischer Konfliktregion.

Mekelle/Addis Abeba. Nach mehreren Monaten Waffenruhe sind in der nordäthiopischen Krisenregion Tigray wieder Kämpfe ausgebrochen. Die Regierung und die Volksbefreiungsfront TPLF, die Tigray kontrolliert, werfen einander Verstöße gegen die Feuerpause vor. Seit Mittwoch seien rund um den Ort Kobo Schüsse schwerer Geschütze zu hören gewesen, sagte ein Bauer, der anonym bleiben wollte.

Zwei weitere Bewohner sagten, in den vergangenen beiden Tagen habe es in der Gegend große Truppenbewegungen gegeben. Die Pressestelle der Regierung erklärte, die TPLF habe die Ostfront am frühen Morgen angegriffen und damit faktisch die Waffenruhe gebrochen. Das Militärkommando der TPLF beschuldigte dagegen die Regierung, gegen die Feuerpause verstoßen zu haben. Der Fernsehsender Tigray Television meldete, äthiopische Streitkräfte hätten zusammen mit Sondereinsatztruppen und Milizen aus der Nachbarregion Amhara am frühen Morgen mit einem „groß angelegten Angriff“ begonnen.

Im November 2020 brach in Tigray ein Krieg aus, der auch auf Nachbarregionen übergriff. Seit März herrschte eine von beiden Konfliktparteien beachtete Waffenruhe, was Hoffnungen schürte, dass Friedensgespräche zwischen der Regierung von Ministerpräsident Abiy Ahmed und der TPLF

aufgenommen werden könnten. Die Kämpfe in Afrikas zweitbevölkerungsreichster Nation haben Millionen Menschen vertrieben, tausende Zivilisten wurden getötet, Teile von Tigray sind in eine Hungersnot gestürzt.

Kaum Treibstoff

Unter Berufung auf Informationen örtlicher Projektpartner berichtete zuletzt die österreichische Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“, dass es in Tigray an Treibstoff mangle, ohne den auch ankommende Hilfsgüter nicht verteilt werden können. Anfang Juli hatte die Hilfsorganisation mitgeteilt, dass es immerhin ein Lkw mit Projektpartnern aus dem Salesianerorden geschafft habe, dringend benötigte Hilfsgüter wie Weizenmehl, Speiseöl und Vitaminpräparate sowie wärmenden Decken von Addis Abeba in die 1.000 Kilometer weiter nördlich gelegene Stadt Adwa an der Grenze zu Eritrea zu bringen.

In der Vorwoche hat der Chef der Weltgesundheitsorganisation WHO, Tedros Adhanom Ghebreyesus, der Weltgemeinschaft Rassismus vorgeworfen: Tigray, wo die schlimmste humanitäre Krise der Welt wüte, erhalte nicht dieselbe internationale Aufmerksamkeit wie der Ukraine-Krieg. „Vielleicht ist der Grund die Hautfarbe der Menschen“, so Tedros, der selbst aus Tigray stammt. WHO-Notfalldirektor Mike Ryan hatte zuvor ähnliche Kritik geäußert. ■

Nothilfe Äthiopien - Presse

Datum: 26.08.2022

Medium: www.kathpress.at



Humanitäre Helfer beklagen unsichere Lage in Tigray

📅 26.08.2022 🕒 13:52

Äthiopien/Österreich/Hilfsorganisation/Krieg/Tigray

Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt": Nothilfe in Krisenregion trotz Aufflammen des Bürgerkriegs aufrecht

Addis Abeba/Wien, 26.08.2022 (KAP) Das Aufflammen des bewaffneten Konflikts in der äthiopischen Krisenregion Tigray erschwert laut der österreichischen Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" die humanitäre Hilfe. "Nach mehreren Monaten des Waffenstillstands berichten unsere Projektpartner vor Ort von einer unsicheren Lage seit zwei Tagen", teilte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer am Freitag in Wien mit. Man versuche, die Nothilfe weiterhin aufrechtzuerhalten. So seien am Donnerstag und Freitag dringend benötigte Lebensmittel wie Mehl oder Speiseöl, aber auch Hilfsgüter wie Vitaminpräparate oder Hygieneartikel verteilt worden. Ein weiterer, in Addis Abeba gestarteter Hilfstransport warte an der Grenze zur von der "Volksbefreiungsfront von Tigray" (TPLF) kontrollierten Region auf die Einfahrtsgenehmigung.

"Die seit Monaten extreme Trockenheit kombiniert mit großen Versorgungsproblemen macht die Situation dramatisch", berichtete Heiserer. Aufgrund der großen Knappheit und der immensen Inflation koste ein Kilogramm Mehl mittlerweile 140 Äthiopische Birr (mehr als 2,50 Euro), also doppelt so viel wie in Österreich. Verschärfend hinzu komme ein Mangel an Treibstoff. Laut den Vereinten Nationen sind seit April nur 1,7 Millionen Liter Treibstoff in die Region Tigray gelangt. Dies entspricht weniger als 20 Prozent des monatlichen Bedarfs an humanitärer Hilfe in der Region, sofern alle Lieferungen eingetroffen wären.

Laut Bericht des Welternährungsprogramms (WFP) leidet aufgrund des zweijährigen Konflikts zwischen der Regierung Äthiopiens und der TPLF mittlerweile fast die Hälfte der Bevölkerung in den betroffenen Regionen an Nahrungsmangel. Jede zweite schwangere oder stillende Frau sei unterernährt, wie auch ein Drittel der Kinder unter fünf Jahren, so "Jugend Eine Welt" unter Berufung auf den WFP-Report.

Der bewaffnete Konflikt hatte im November 2020 begonnen. Inzwischen hat er sich auch auf die Nachbarregionen Tigrays, Amhara und Afar ausgeweitet. Tausende von Menschen wurden bisher getötet, mehr als zwei Millionen Menschen mussten fliehen. Beiden Konfliktparteien werden schwere Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Seit März gilt ein Waffenstillstand, zuletzt beschuldigten sich Rebellen und Regierung gegenseitig, die Feuerpause gebrochen zu haben.

("Jugend Eine Welt"-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000; weitere Informationen: www.jugendeinewelt.at)

Nothilfe Äthiopien - Presse

Datum: 26.08.2022
Medium: www.ots.at



Jugend Eine Welt: Nothilfe für Tigray trotz Aufflammen des Bürgerkriegs weiterhin aufrecht



Frau mit Kind bei der Ausgabe der von Jugend Eine Welt-Projektpartner überbrachten Hilfslieferungen in Kobo/Äthiopien

Credit: Jugend Eine Welt
Fotograf: Jugend Eine Welt

Utl.: GF Heiserer: „Projektpartner berichten von unsicherer Lage seit zwei Tagen“ | Verteilung von Lebensmitteln und Hilfsgütern | Hälfte der Bevölkerung leidet an Nahrungsmangel =

Wien (OTS) - **Jugend Eine Welt**-Geschäftsführer Reinhard Heiserer reagiert mit großer Sorge auf den wieder aufgeflamten Konflikt in der äthiopischen Krisenregion Tigray. „Nach mehreren Monaten des Waffenstillstands berichten unsere Projektpartner vor Ort von einer unsicheren Lage seit zwei Tagen. Sie versuchen natürlich weiterhin die gemeinsame Nothilfe aufrechtzuerhalten. Gestern konnten in der Kleinstadt Kobo, an der Grenze zur Tigray-Region, dringend benötigte Lebensmittel wie Mehl oder Speiseöl verteilt werden. Heute folgt eine zweite Verteilaktion, diesmal von Hilfsgütern wie Vitaminpräparaten oder Hygieneartikeln.“ Unterdessen ist ein weiterer Hilfstransport von der Hauptstadt Addis Abeba aus in die nördlich gelegene Bürgerkriegsregion Tigray unterwegs. „Unsere Projektpartner warten aktuell in Semera, an der Grenze zu der von der „Volksbefreiungsfront von Tigray“ (TPLF) kontrollierten Region, auf die Einfahrtsgenehmigung“, erzählt Heiserer.

Zwtl.: Verheerende Auswirkungen auf Bevölkerung

Die Kämpfe in Tigray und den benachbarten Regionen Afar und Amhara haben bislang Millionen von Menschen gezwungen ihr Zuhause zu verlassen. Tausende Zivilisten wurden getötet. Laut eines Berichts des Welternährungsprogramms (WFP) leidet aufgrund des zweijährigen Konflikts zwischen der Regierung Äthiopiens und der

Nothilfe Äthiopien - Presse

Datum: 26.08.2022

Medium: www.ots.at

„Volksbefreiungsfront von Tigray“ (TPLF) mittlerweile fast die Hälfte der Bevölkerung in den betroffenen Regionen an Nahrungsmangel. Jede zweite schwangere oder stillende Frau ist unterernährt, wie auch ein Drittel der Kinder unter fünf Jahren. „Die seit Monaten extreme Trockenheit kombiniert mit großen Versorgungsproblemen macht die Situation dramatisch. Aufgrund der großen Knappheit und der immensen Inflation kostet ein Kilogramm Mehl mittlerweile 140 Äthiopische Birr, das sind umgerechnet über 2,5 Euro. Zum Vergleich: In Österreich kostet ein Kilogramm Mehl rund die Hälfte“, skizziert Heiserer. Verschärfend hinzu kommt der Mangel an Treibstoff. Laut den Vereinten Nationen sind seit April nur 1,7 Millionen Liter Treibstoff in die Region Tigray gelangt. Dies entspricht weniger als 20 Prozent des monatlichen Bedarfs an humanitärer Hilfe in der Region, sofern alle Lieferungen eingetroffen wären. „Unsere Gedanken sind bei unseren langjährigen Partnern vor Ort, die tagtäglich ihr Leben riskieren, um die dramatische Situation der notleidenden Bevölkerung in Tigray und den benachbarten Regionen zu verbessern. Hoffentlich stabilisiert sich die Lage wieder. Bitte helfen Sie den Menschen mit einer Spende“, so Heiserer abschließend.

Zwtl.: Langjährige Unterstützung vor Ort

Jugend Eine Welt ist seit vielen Jahren in der Provinz Tigray tätig und führte in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos die Ausbildung von SolartechnikerInnen und Solartechnikern in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute Jugend Eine Welt Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien. Mit Ausbruch des Bürgerkriegs stoppte die Ausbildung abrupt, die Werkstätten stehen still. Die vorhandene Infrastruktur wird teilweise für Hilfsangebote genutzt. So bieten die Salesianer Don Boscos den Menschen Wasser aus den Brunnen zur Abfüllung an und backen in ihren Einrichtungen, sofern Mehl verfügbar ist, dringend benötigtes Brot. Die Fortdauer des Bürgerkriegs macht dies allerdings immer schwieriger. Wie alle harren die Projektpartner bis heute aus und hoffen auf baldigen Frieden und Versorgung der leidenden Bevölkerung.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Weitere Informationen: www.jugendeinewelt.at

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service

Nothilfe Äthiopien - Presse

Datum: 26.08.2022

Medium: www.topnews.at



[Politik](#)

Jugend Eine Welt: Nothilfe für Tigray trotz Aufflammen des Bürgerkriegs weiterhin aufrecht

von 26. August 2022 11:33 7

GF Heiserer: „Projektpartner berichten von unsicherer Lage seit zwei Tagen“ | Verteilung von Lebensmitteln und Hilfsgütern | Hälfte der Bevölkerung leidet an Nahrungsmangel

JUGEND EINE WELT-GESCHÄFTSFÜHRER REINHARD HEISERER reagiert mit großer Sorge auf den wieder aufgeflammt Konflikt in der äthiopischen Krisenregion Tigray.

„Nach mehreren Monaten des Waffenstillstands berichten unsere Projektpartner vor Ort von einer unsicheren Lage seit zwei Tagen. Sie versuchen natürlich weiterhin die gemeinsame Nothilfe aufrechtzuerhalten. Gestern konnten in der Kleinstadt Kobo, an der Grenze zur Tigray-Region, dringend benötigte Lebensmittel wie Mehl oder Speiseöl verteilt werden. Heute folgt eine zweite Verteilaktion, diesmal von Hilfsgütern wie Vitaminpräparaten oder Hygieneartikeln.“ _ Unterdessen ist ein weiterer Hilfstransport von der Hauptstadt Addis Abeba aus in die nördlich gelegene Bürgerkriegsregion Tigray unterwegs. „Unsere Projektpartner warten aktuell in Semera, an der Grenze zu der von der „Volksbefreiungsfront von Tigray“ (TPLF) kontrollierten Region, auf die Einfahrtsgenehmigung“ _ erzählt Heiserer.

VERHEERENDE AUSWIRKUNGEN AUF BEVÖLKERUNG

Die Kämpfe in Tigray und den benachbarten Regionen Afar und Amhara haben bislang Millionen von Menschen gezwungen ihr Zuhause zu verlassen. Tausende Zivilisten wurden getötet. Laut eines Berichts des Welternährungsprogramms (WFP) leidet aufgrund des zweijährigen Konflikts zwischen der Regierung Äthiopiens und der „Volksbefreiungsfront von Tigray“ (TPLF) mittlerweile fast die Hälfte der Bevölkerung in den betroffenen Regionen an Nahrungsmangel. Jede zweite schwangere oder stillende Frau ist unterernährt, wie auch ein Drittel der Kinder unter fünf Jahren. „Die seit Monaten extreme Trockenheit kombiniert mit

Nothilfe Äthiopien - Presse

Datum: 26.08.2022

Medium: www.topnews.at



großen Versorgungsproblemen macht die Situation dramatisch. Aufgrund der großen Knappheit und der immensen Inflation kostet ein Kilogramm Mehl mittlerweile 140 Äthiopische Birr, das sind umgerechnet über 2,5 Euro. Zum Vergleich: In Österreich kostet ein Kilogramm Mehl rund die Hälfte“, skizziert Heiserer. Verschärfend hinzu kommt der Mangel an Treibstoff. Laut den Vereinten Nationen sind seit April nur 1,7 Millionen Liter Treibstoff in die Region Tigray gelangt. Dies entspricht weniger als 20 Prozent des monatlichen Bedarfs an humanitärer Hilfe in der Region, sofern alle Lieferungen eingetroffen wären. „Unsere Gedanken sind bei unseren langjährigen Partnern vor Ort, die tagtäglich ihr Leben riskieren, um die dramatische Situation der notleidenden Bevölkerung in Tigray und den benachbarten Regionen zu verbessern. Hoffentlich stabilisiert sich die Lage wieder. Bitte helfen Sie den Menschen mit einer Spende“, so Heiserer abschließend.

LANGJÄHRIGE UNTERSTÜTZUNG VOR ORT

Jugend Eine Welt ist seit vielen Jahren in der Provinz Tigray tätig und führte in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos die Ausbildung von SolartechnikerInnen und Solartechnikern in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute Jugend Eine Welt Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien. Mit Ausbruch des Bürgerkriegs stoppte die Ausbildung abrupt, die Werkstätten stehen still. Die vorhandene Infrastruktur wird teilweise für Hilfsangebote genutzt. So bieten die Salesianer Don Boscos den Menschen Wasser aus den Brunnen zur Abfüllung an und backen in ihren Einrichtungen, sofern Mehl verfügbar ist, dringend benötigtes Brot. Die Fortdauer des Bürgerkriegs macht dies allerdings immer schwieriger. Wie alle harrten die Projektpartner bis heute aus und hoffen auf baldigen Frieden und Versorgung der leidenden Bevölkerung.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Weitere Informationen: www.jugendeinewelt.at

Mag. Thomas Zach MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
© Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender

Volontariat bewegt - Presse

Datum: 02.08.2022

Medium: www.kirchenzeitung.at

KirchenZeitung

Jugendliche leisten wieder wertvolle Freiwilligenarbeit im In- und Ausland

Immer wieder Dankbarkeit



Viktoria Waldenberger mit Kindern in Mexiko, mit denen sie singt, spielt und tanzt

© Volontariat bewegt

Nach der coronabedingten Pause nutzen viele Jugendliche nun wieder die Möglichkeit, einen Freiwilligendienst im Ausland zu leisten. Auch in Oberösterreich engagieren sich die jungen Leute.

Volontariat bewegt - Presse

Datum: 02.08.2022

Medium: www.kirchenzeitung.at

KirchenZeitung

„Das erste Mal war so emotional. Zu sehen, wie arm die Leute sind, in welchen Häusern sie wohnen, welche Kleidung sie tragen. Aber es ist so schön und rührend, wie glücklich die Kinder jedes Mal sind, wenn wir kommen“, erzählt Viktoria Waldenberger aus Geboltskirchen. Die 19-Jährige absolviert ein Freiwilligenjahr in León/Mexiko via „Volontariat bewegt“, einer Initiative von **Jugend Eine Welt** und den Salesianern Don Boscos.

Viktoria ist dort unter anderem Teil der „Brigada del Alegría“, dem „Team der Freude“. Der Name ist Programm: „Wir singen ein Lied, dann kommen die Kinder aus ihren Häusern und wir singen, spielen, tanzen und basteln zusammen.“ Die Brigada verlange Viktoria zwar viel ab, mache ihr aber von all ihren Aufgaben am meisten Spaß. Die Dankbarkeit, die sie von den Kindern erlebe, überrasche sie immer wieder aufs Neue.

Besonders erfuhr sie diese in einer Entzugsklinik: „Normalerweise tanzen wir für Kinder. Plötzlich stehen da 50 Männer. Als wir angefangen haben mit unseren Tänzen und Spielen, hab ich noch nie jemanden gesehen, der so eine Freude damit hat. Es ist so befriedigend, wenn man mit seiner Arbeit etwas Gutes tun kann.“

Herzlicher Empfang

Ähnliches kann auch Hemma Neuhuber aus Regau erzählen. Seit zehn Monaten arbeitet sie in der „Ciudad don Boscos“ in Medellín in Kolumbien, einem Projekt der Salesianer don Boscos. Im integrierten Internat leben derzeit 200 Burschen von 8 bis 18 Jahren. „Schon beim Ankommen im Projekt sind wir Volontär/innen total herzlich von den Kindern empfangen worden. Es ist für mich total schön mit ihnen Zeit zu verbringen. Man bekommt so viel zurück von ihnen“, sagt Hemma.

Oft haben die Kinder Schlimmes erlebt, in der Familie, mit Drogen und Alkohol, oder sie lebten auf der Straße. In der Ciudad können sie nicht nur in die Schule gehen, es gibt auch Werkstätten, wo sie Lehrberufe lernen können. Hemma hilft denjenigen, die dem Stoff schwer folgen können, übt das Lesen, lehrt Grundkenntnisse in Englisch. Auch die Freizeit verbringt sie mit den Kindern und Jugendlichen, mit Basteln, Sport, „viel reden und zuhören“, sagt die Volontärin.

Schritte hinaus

Die letzten zwei Jahre waren für die Entsendeorganisationen eine Herausforderung, wie etwa Mariama Sow von „Volontariat bewegt“ schildert: „Nach der notwendigen Rückholung von 31 Volontär/innen im Februar 2020 sind wir stolz, dass seit August 2021 wieder junge Menschen Freiwilligeneinsätze mit uns machen können. Seitdem wurden bereits wieder 23 Volontär/innen entsendet.“

Die Corona-Lage und die politische Situation in den Einsatzländern würde genau beobachtet. Ähnlich verhält es sich bei den Freiwilligendiensten der Ordensgemeinschaften, mittlerweile könne man aber wieder „einen Schritt hinaus“ gehen, sagt Leiterin Laura Pochberger.

Heimisches Engagement

Volontariat bewegt - Presse

Datum: 02.08.2022

Medium: www.kirchenzeitung.at

KirchenZeitung

ist perfekt für junge Menschen, die noch nicht wissen, was sie nach der Schule machen wollen oder ob ein Sozialberuf das Richtige für sie ist“, meint Hanna Hausleithner. Im SOS Kinderdorf Altmünster unterstützte die Welser HAK-Absolventin verschiedene Wohngruppen und half den Kindern beim Kochen, Hausaufgaben machen, begleitete sie zu Therapie- und Arztbesuchen, spielte mit ihnen und unterstützte sie im Alltag. Von ihrem FSJ kann Hanna nur schwärmen: „Ich wurde von den Mitarbeiter/innen wie ein vollwertiges Mitglied behandelt. Auch die Arbeit mit den Kindern war toll, da man von ihnen viel Dankbarkeit zurückbekommt.“



Hanna Hausleithner war im SOS Kinderdorf Altmünster im Einsatz und absolvierte dort ein Freiwilliges Soziales Jahr.

Auch Herausforderungen hatte Hanna zu meistern: „Ich hatte eigentlich schon immer viel mit Kindern zu tun, da ich jahrelang in der Jungschar tätig war und eine große Verwandtschaft habe. Die Arbeit mit den Kindern im Kinderdorf war aber anders, da sie alle ein Packerl zu tragen haben.“ Von den 10 Monaten konnte sie sich viel mitnehmen: „Ich habe mich besser kennengelernt. Es ist ein sinnvoll genutztes Jahr, das eine positive Wirkung auf das eigene Leben hat, aber auch ein Mehrwert für die Gesellschaft ist.“ «

Infos: www.volontariat.at, www.sos-kinderdorf.at, www.ausserordentlich.at

Volontariat bewegt - Presse

Datum: 10.08.2022

Medium: NÖN



Für soziale Arbeit ins Ausland

Paulina Merckens aus der Pfarre St. Veit an der Gölsen wurde gemeinsam mit 16 weiteren Jugendlichen aus Österreich vom „Volontariat bewegt“ in den freiwilligen Auslandsdienst entsendet, wo sich diese für benachteiligte Kinder einsetzen.

Volontariat bewegt - Presse

Datum: 12.08.2022

Medium: Der Sonntag



GLOBALER SÜDEN

„Junge wollen etwas bewegen“

Jedes Jahr begeben sich junge Frauen und Männer aus ganz Österreich mit der Initiative VOLONTARIAT bewegt auf Freiwilligeneinsatz ins Ausland. Um mitzugestalten – an ihrer eigenen Zukunft und der Zukunft anderer.

VON MARLENE GROIHOFER



MARIAMA SOW: „Wir machen keinen Voluntourismus.“

Es braucht Offenheit, Mut und den Willen zum Engagement: 17 junge Frauen und Männer zwischen 18 und 35 Jahren hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen im Juli feierlich verabschiedet – sie alle werden in den nächsten zwölf Monaten ein Auslandsjahr absolvieren. Für VOLONTARIAT bewegt sind sie in Hilfs-Projekten im Globalen Süden tätig. „Junge Menschen wollen etwas bewegen“, sagt Mariama Sow, seit 2021 Geschäftsführerin von VOLONTARIAT bewegt. Das Freiwilligenprogramm ist eine Initiative von Jugend Eine Welt und der Salesianer Don Boscos. „Wir arbeiten auf Basis der Pädagogik Don Boscos. Und die basiert auf dem Gedanken, jungen Menschen etwas zuzutrauen“, so Mariama Sow. In Afrika, Asien, Lateinamerika und auch in Osteuropa hat die Initiative ihre Einsatzgebiete. Weltweit arbeitet VOLONTARIAT bewegt mit den Salesianern Don Boscos zusammen. „Die Jugendlichen helfen etwa in Schulen, Kindergärten oder Horteinrichtungen mit.“ Vielfach geht es auch um Freizeitbetreuung. Eine der wichtigsten Aufgaben: „Einfach da zu sein. Ansprechperson zu sein, ein offenes Ohr zu haben für die Sorgen und Anliegen der Kinder.“

Sommargespräch 7
– eine Serie
gemeinsam mit

radio
klassik
STEPHANSDOM
107,3

70 Prozent der Freiwilligen tun das nach ihrer Rückkehr auch tatsächlich. Als professionelle Entwicklungszusammenarbeit will die Geschäftsführerin die Volontariate trotzdem nicht verstanden wissen: „Die meisten Freiwilligen machen das Volontariat als Gap Year zwischen Schule und Studium, ohne fachliche Qualifikation auf diesem Gebiet.“

„Kein Voluntourismus“

Immer wieder wurde in den vergangenen Jahren auch Kritik am Engagement junger Menschen im Ausland laut. Wie VOLONTARIAT bewegt mit Vorwürfen umgeht, es handle sich um wenig nachhaltige Freizeitbeschäftigung für privilegierten Nachwuchs? „Ich halte diese Diskussion für notwendig und wertvoll“, sagt Mariama Sow, „aber uns ist wichtig, uns klar von ‚Voluntourismus‘-Programmen abzugrenzen,

Immer international

Nach einigen Jahren in Frankreich und Stationen in diversen NGOs arbeitet Mariama Sow seit 2016 bei VOLONTARIAT bewegt, zunächst in der Begleitung der Freiwilligen und Projektpartner in den afrikanischen Einsatzländern und seit 2021 in der Leitung des Vereins. Sie hat Internationale Entwicklung an der Universität Wien und an der Université Paris-Diderot studiert. Mehr Informationen zu den Freiwilligeneinsätzen: volontariat.at

der ehemaligen Volontäre würden ihr Leben nach der Rückkehr neu ausrichten: „Sie werden sich ihrer Privilegien bewusst, erkennen, dass sie in der Geburtslotterie den absoluten Jackpot geknackt haben.“ Wann ein freiwilliger Einsatz als gelungen bezeichnet werden kann? „Aus meiner Sicht: dort, wo ein Perspektivenwechsel gelingt, wo junge Menschen über sich selbst und die Welt gelernt haben – und ihre Erkenntnisse danach auch weitergeben.“

Die nächsten Informations- und Auswahltag

weitere Presseartikel

Datum: 25.08.2022

Medium: Kurier

KURIER

Warum ein Deutscher in Liberia Kinder aus dem Gefängnis holt

In dem afrikanischen Land werden sogar 9-Jährige zu Erwachsenen gesperrt. Lothar Wagner hilft, das zu ändern, und gibt Perspektiven

„Jugend Eine Welt“. 1.600 statt der vorgesehenen 400 Insassen, Gewalt, sexuelle Übergriffe und Hunger: das Zentralgefängnis in Monrovia ist wahrlich kein Platz für Kinder. Und doch finden sich in dieser „Vorhölle“, wie Lothar Wagner die Anstalt in Liberias Hauptstadt nennt, viele Minderjährige. Sie teilen die Zelle mit Erwachsenen, schlafen auf dem Boden und bekommen nur eine Schale Reis pro Tag, berichtet der Salesianerbruder im KURIER-Gespräch.

Mit Unterstützung der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, die heuer ihr 25-Jahr-Jubiläum feiert, kümmern sich Wagner und seine Mitstreiter seit 2020 um die jugendlichen Häftlinge. Sie versorgen sie mit Essen



Der Salesianer Wagner mit Schützlingen: „Wenn sie einmal in der Vorhölle Gefängnis waren, werden sie kriminell“, sagt er

und Wasser, bieten Therapiegespräche an und vermitteln Anwälte und Ärzte.

Die Kinder bleiben zwischen einer Woche und einem Jahr im Gefängnis und sind oft nicht älter als 12. Das jüngste Kind, das Wagner betreut hat, war neun Jahre. „Der Bub wurde von seiner Familie zum Gericht gebracht, weil er immer

wieder gestohlen hat“, sagt der 49-jährige Deutsche.

Überforderung und Hilflosigkeit seien die Hauptgründe, warum Kinder in Liberia im Gefängnis landen, so Wagner. Da es in dem westafrikanischen Land weder Jugendstrafanstalten noch Einrichtungen für schwer erziehbare Jugendliche gibt, werden Min-

derjährige oft in Gefängnisse für Erwachsene gesperrt. „Ein eklatanter Verstoß gegen die UN-Kinderrechtskonvention“, betont Wagner. Auch einfache Delikte wie der Diebstahl eines Handys oder ein bloßer Verdacht führen oft hinter Gitter. Häufig ohne Gerichtsprozess.

Bau eines Zentrums

Besonders trifft die Willkür Straßenkinder. Gebe es in einem Viertel Probleme, würden sie zu Sündenböcken, berichtet Wagner: „Die Polizei füllt dann ihre Autos mit ihnen und bringt sie ins Gefängnis.“ Seit Beginn der Coronapandemie und angesichts massiver Teuerungen habe sich das Problem vertieft. „Es gibt eine deutliche Zunahme von Kindern auf der Straße“,

sagt Wagner, auch weil viele Familien das Schulgeld nicht mehr zahlen könne. Durch Zusammenarbeit mit der Polizei konnte sein Team verhindern, dass auch die Zahl der inhaftierten Kinder steigt. Dennoch brauche es in Monrovia dringend ein Rehabilitationszentrum für Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind: „Denn wenn sie erst einmal durch die Vorhölle des Gefängnisses gegangen sind, werden sie sicher kriminell.“

Die Regierung von Liberia sei durchaus offen für Kritik. Sie habe ihm Land angeboten, um dort ein Rehabilitationszentrum zu errichten. Nun müsse der Bau finanziert werden – hier seien Spenden an Jugend Eine Welt wichtig.

Um langfristig etwas zu ändern, brauche es aber nicht nur Geld, sagt Wagner. Nötig sei ein Paradigmenwechsel in der Wirtschaftspolitik und freier Zugang afrikanischer Länder zum Weltmarkt. Ansonsten werde die dortige Wirtschaft nie mit subventionierten, zollfrei nach Afrika eingeführten Produkten aus den USA oder Europa mithalten können. Die Folge wäre zunehmende Migration, ist Wagner sicher: „Viele unserer Jugendlichen verschwinden eines Tages. Wenn wir nachfragen, wo sie seien, heißt es, sie hätten sich nach Europa aufgemacht.“ **IRENE THIERJUNG**
Spenden an Jugend Eine Welt sind herzlich erbeten. IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22

weitere Presseartikel

Datum: 25.08.2022

Medium: www.kurier.at

KURIER



Warum ein Deutscher in Liberia Kinder aus dem Gefängnis holt

In dem afrikanischen Land werden sogar 9-Jährige zu Erwachsenen gesperrt. Lothar Wagner arbeitet mit Unterstützung von "**Jugend Eine Welt**" daran, das zu ändern.

von Irene Thierjung

1.600 statt der vorgesehenen 400 Insassen, Gewalt, sexuelle Übergriffe und Hunger: das Zentralgefängnis in Monrovia ist wahrlich kein Platz für Kinder. Und doch finden sich in dieser „Vorhölle“, wie Lothar Wagner die Anstalt in Liberias Hauptstadt nennt, viele Minderjährige. Sie teilen sich die Zelle mit Erwachsenen, müssen auf dem Boden schlafen und bekommen lediglich eine Schale Reis pro Tag, wie der Salesianerbruder im KURIER-Gespräch berichtet.

Bis zu einem Jahr in Haft

Mit Unterstützung der österreichischen Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt**, die heuer ihr 25-Jahr-Jubiläum feiert, kümmern sich Wagner und seine Mitstreiter seit 2020 um die jugendlichen Häftlinge in Monrovia. Sie

weitere Presseartikel

Datum: 25.08.2022

Medium: www.kurier.at

KURIER

versorgen sie mit Essen und Wasser, bieten Therapiegespräche an und vermitteln Anwälte und medizinische Betreuung.



© Bild: Jugend Eine Welt

Durchschnittlich befinden sich im Zentralgefängnis 18 Kinder, 2021 waren es insgesamt 144. Sie bleiben zwischen einer Woche und einem Jahr und sind oft nicht älter als 12.

Das jüngste Kind, das Wagner betreut hat, war neun Jahre alt. „Der Bub wurde von der eigenen Familie zum Gericht gebracht, weil er immer wieder gestohlen hat“, sagt der 49-jährige Deutsche.

"Direkt ins Gefängnis"

Überforderung und Hilflosigkeit seien einer der Hauptgründe, warum Kinder in Liberia im Gefängnis landen, so Wagner. Da es in dem westafrikanischen Land weder Jugendstrafanstalten noch Einrichtungen für schwer erziehbare Jugendliche gibt, werden schwierige Minderjährige

weitere Presseartikel

Datum: 25.08.2022

Medium: www.kurier.at

KURIER

oft in Gefängnissen für Erwachsene weggesperrt.

„Das ist ein eklatanter Verstoß gegen die UN-Kinderrechtskonvention“, betont Wagner. Auch einfache Delikte wie der Diebstahl eines Handys oder ein bloßer Verdacht führen oft hinter Gitter. Häufig findet nicht einmal ein Gerichtsprozess statt.

Besonders oft trifft die Willkür Straßenkinder. Gebe es in einem Viertel Probleme, würden sie verantwortlich gemacht, berichtet Wagner: „Die Polizei füllt dann ihre Autos mit ihnen und bringt sie direkt ins Gefängnis.“

"Vorhölle"

Seit Beginn der Coronapandemie und angesichts der massiven Teuerungen der vergangenen Monate habe sich das Problem vertieft. „Es gibt eine deutliche Zunahme von Kindern auf der Straße“, so Wagner, auch weil viele Familien das Schulgeld nicht mehr zahlen könne. Durch Zusammenarbeit mit der Polizei konnte sein Team verhindern, dass neben der Zahl der Straßenkinder auch die der inhaftierten Kinder steigt. Dennoch brauche es in Monrovia dringend ein Rehabilitationszentrum für Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, sagt Wagner. „Denn wenn sie erst einmal durch die Vorhölle des Gefängnisses gegangen sind, werden sie sicher kriminell.“

Spenden wichtig

Die Regierung von Liberia sei durchaus offen für Kritik, sagt Wagner. Sie habe ihm ein Stück Land angeboten, um dort ein Rehabilitationszentrum zu errichten. In dieses würden dann „ausnahmslos alle Kinder“ gebracht, die sonst im Gefängnis landen würden, sei ihm versichert worden. Nun müsse der Bau finanziert werden – hier seien Spenden an Jugend Eine Welt wichtig (IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22 oder [hier](#)).

Reiche Länder in der Pflicht

weitere Presseartikel

Datum: 25.08.2022

Medium: www.kurier.at

KURIER

Um langfristig etwas an der Armut und den fehlenden Perspektiven für junge Menschen zu ändern, brauche es aber nicht nur Geld, sagt Wagner, der zuvor in Sierra Leone und im Südsudan tätig war. Er nimmt dabei die Regierungen reicher Länder in die Pflicht. Nötig sei ein Paradigmenwechsel in der Wirtschaftspolitik und freier Zugangs afrikanischer Länder zum Weltmarkt. Ansonsten werde die Wirtschaft nie mit den subventionierten, zollfrei nach Afrika eingeführten Produkten der USA oder aus Europa mithalten können.

Die Folge wäre ein weiterer Anstieg der Migrationszahlen, ist Wagner sicher: „Viele der ‚unserer‘ Jugendlichen verschwinden eines Tages. Wenn wir fragen, wo sie seien, heißt es, sie hätten sich nach Europa aufgemacht.“

weitere Presseartikel

Datum: 25.08.2022

Medium: Der Sonntag



MIT BILDUNG EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT SCHENKEN

Pablo hat endlich wieder Freude am Leben

Als sein Vater die Familie von einem Tag auf den anderen verließ, brach für Pablo, seine Mutter und die beiden jüngeren Schwestern eine Welt zusammen. Denn der Vater war Alleinverdiener und die junge Frau hatte somit plötzlich kein Geld mehr, um ihre Kinder ausreichend zu versorgen. Verzweiflung suchte sie heim. Auf

der Straße um Almosen bittend, versuchte die ecuadorianische Familie zu überleben. Letztendlich hatte sie doch noch Glück – Sozialarbeiter des nahegelegenen Don Bosco-Zentrums in Quito wurden auf ihr Schicksal aufmerksam. Heute hilft die junge Frau in der Kantine des Zentrums aus, und Pablo und seine beiden Schwestern gehen bei Don Bosco zur

Schule – kindliche Unbeschwertheit sowie eine tägliche warme Mahlzeit gehören nun endlich wieder zu ihrem Leben.

Bildung überwindet Armut

Millionen Kinder weltweit können wie Pablo und seine Schwestern ohne Unterstützung durch andere keine Schule besuchen. Das möchte die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** nicht einfach hinnehmen. Unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ ermöglicht sie deshalb gemeinsam mit ihren Partnerinnen und Partnern auf der ganzen Welt hochwertige Bildung und Berufsausbildung für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen. Darunter fallen Kinder aus armen Familien, die sich den Schulbesuch nicht leisten können, ebenso wie Waisen- oder Straßenkinder, die auf sich alleine gestellt,

aus dem formellen Bildungssystem gefallen sind. Diesen Kindern mithilfe von Bildung die Chance auf ein Leben in Würde zu geben, ist nun bereits seit 25 Jahren das oberste Ziel von Jugend Eine Welt. „Was nützt es, die Übel zu beweinen? Viel besser ist es, mit allen Mitteln zu versuchen, sie zu beseitigen.“ Diesem Zitat Don Boscos, dem Patron von Jugend Eine Welt und aller junger Menschen folgend, möchten wir gemeinsam mit Ihnen die Welt verändern! Denn mit Ihrer Spende bekommen gefährdete Kinder wie Pablo durch einen Schulbesuch wieder die Chance auf eine lebenswerte Zukunft! ☺

Spendenkonto:

AT66 3600 0000 0002 4000, online unter jugendeinewelt.at/spenden oder nutzen Sie den beiliegenden Erlagschein.



GEMEINSAM IST ALLES VIEL LEICHTER! Pablo hat in der Don Bosco Schule auch gleich neue Freunde gefunden.

weitere Presseartikel

Datum: 26.08.2022

Medium: www.topnews.at

 TOP NEWS


[Politik](#)

Jugend Eine Welt: Nothilfe für Tigray trotz Aufflammen des Bürgerkriegs weiterhin aufrecht

von 26. August 2022 11:33 7

GF Heiserer: „Projektpartner berichten von unsicherer Lage seit zwei Tagen“ | Verteilung von Lebensmitteln und Hilfsgütern | Hälfte der Bevölkerung leidet an Nahrungsmangel

JUGEND EINE WELT-GESCHÄFTSFÜHRER REINHARD HEISERER reagiert mit großer Sorge auf den wieder aufgeflamten Konflikt in der äthiopischen Krisenregion Tigray. „Nach mehreren Monaten des Waffenstillstands berichten unsere Projektpartner vor Ort von einer unsicheren Lage seit zwei Tagen. Sie versuchen natürlich weiterhin die gemeinsame Nothilfe aufrechtzuerhalten. Gestern konnten in der Kleinstadt Kobo, an der Grenze zur Tigray-Region, dringend benötigte Lebensmittel wie Mehl oder Speiseöl verteilt werden. Heute folgt eine zweite Verteilaktion, diesmal von Hilfsgütern wie Vitaminpräparaten oder Hygieneartikeln.“ _ Unterdessen ist ein weiterer Hilfstransport von der Hauptstadt Addis Abeba aus in die nördlich gelegene Bürgerkriegsregion Tigray unterwegs. „Unsere Projektpartner warten aktuell in Semera, an der Grenze zu der von der „Volksbefreiungsfront von Tigray“ (TPLF) kontrollierten Region, auf die Einfahrtsgenehmigung“, erzählt Heiserer.

VERHEERENDE AUSWIRKUNGEN AUF BEVÖLKERUNG

Die Kämpfe in Tigray und den benachbarten Regionen Afar und Amhara haben bislang Millionen von Menschen gezwungen ihr Zuhause zu verlassen. Tausende Zivilisten wurden getötet. Laut eines Berichts des Welternährungsprogramms (WFP) leidet aufgrund des zweijährigen Konflikts zwischen der Regierung Äthiopiens und der „Volksbefreiungsfront von Tigray“ (TPLF) mittlerweile fast die Hälfte der Bevölkerung in den betroffenen Regionen an Nahrungsmangel. Jede zweite schwangere oder stillende Frau ist unterernährt, wie auch ein Drittel der Kinder unter fünf Jahren. „Die seit Monaten extreme Trockenheit kombiniert mit



Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Soziale Medien

Facebook



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt

Instagram



Unsere Aufgabenbereiche

Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen





Danke für Ihre Unterstützung!

Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
Tel. +43 1 879 07 07
Fax +43 1 879 07 07-15
office@jugendeinewelt.at
www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:
Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at

